

# BILDUNG SCHWEIZ

3a | 2013

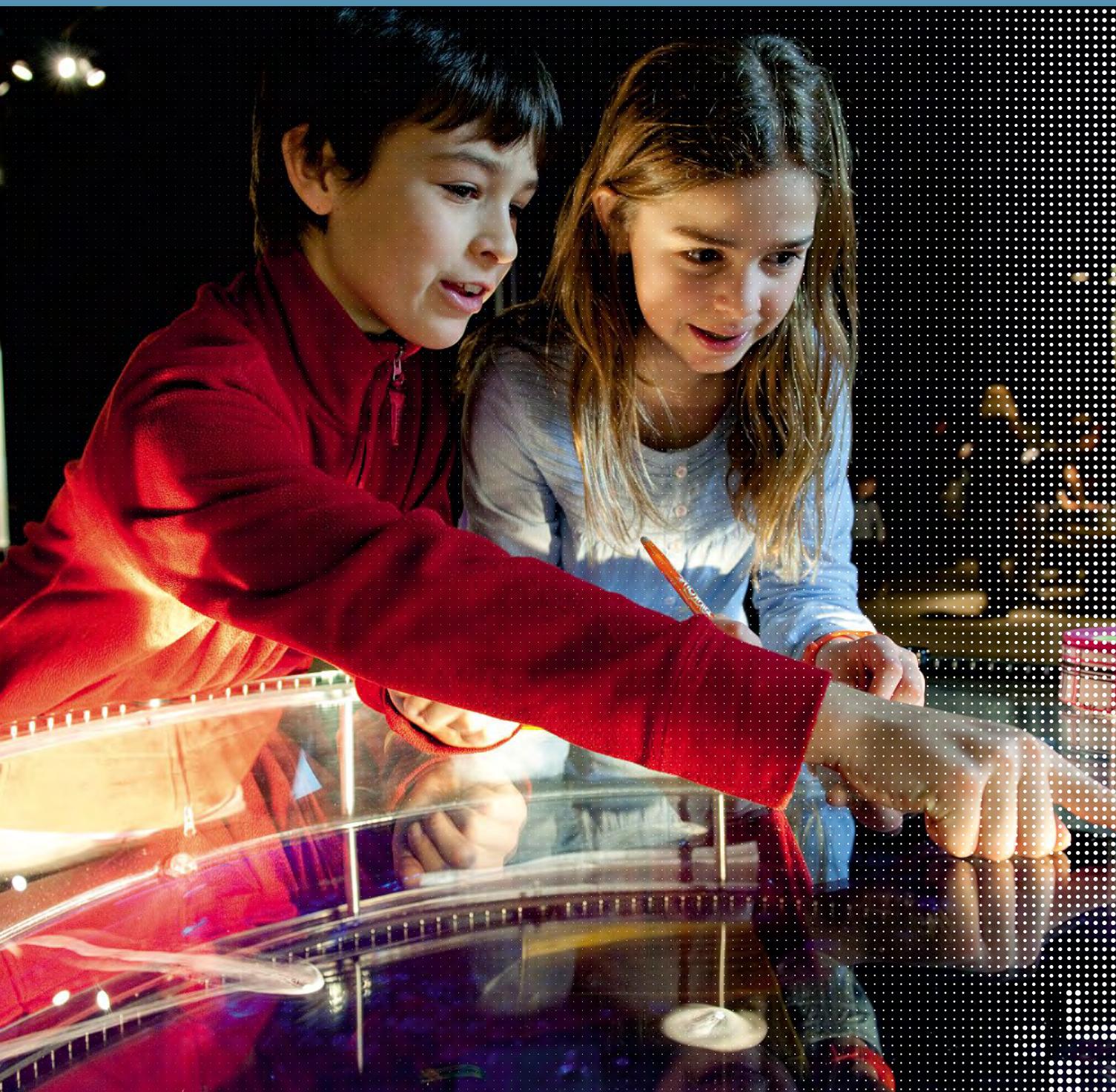
## Sonderheft Schulreise, Sport und Spiel

Erleben und Erfahren kommt vor Lernen

Lagerhäuser bieten Gelegenheit für soziale Aktivitäten

## Bewegungsförderung

Animierende Räume sind besser als Rezepte



# iPad mini

Ist alles drin.  
Nur etwas weniger dran.

Fantastisches Display, leistungsstarker A5 Chip, FaceTime HD Kamera, iSight Kamera mit 1080p HD Videoaufnahme, ultraschnelle mobile Daten und über 300.000 Apps im App Store.

Das iPad mini ist durch und durch ein iPad, nur ein bisschen kleiner.

## Dünn und leichtes Design.

7,2 mm (23% dünner als das iPad)  
308 g (53% leichter als das iPad)



**DATA QUEST** [www.dataquest.ch](http://www.dataquest.ch)

**letec** [www.letec.ch](http://www.letec.ch)



# CREATIVE FOTO AG

STARKE EINBLICKE.



## SCHULFOTOGRAFIE

Das Klassenfoto erhalten alle Schulkinder garantiert

# GRATIS

Vereinbaren sie heute noch mit uns einen Fototermin und profitieren sie von unseren einmaligen und attraktiven Angeboten: **Schulhausrabatte ab 100 Schulkinder, kostenloses Fotojahrbuch, Qualitätsgarantie für unsere Produkte, flexible Terminvereinbarung nach ihren Wünschen, Abholservice der nicht verkauften Fotos usw.**

Mülacher 12 | 6024 Hildisrieden | Tel 041 288 85 10 | Fax 041 288 85 29 | [info@creative-foto.ch](mailto:info@creative-foto.ch) | [www.creative-foto.ch](http://www.creative-foto.ch)

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 3 a | 2013 | 19. März 2013

Zeitschrift des LCH, 158. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

## Impressum

### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungs-

netz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch

(Gesundheit), Peter Hofmann (Schulrecht),

Armin P. Barth (Kolumne), Chantal Oggenfuss

(Bildungsforschung)

Fotografie: Claudia Baumberger, Roger Wehrli

### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildung-

schweiz.ch, Druck: FO-Zürichsee, 8712 Stäfa,

ISSN 1424-6880

Verkaufte Auflage:

43 694 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

..... LCH  
..... Dachverband  
..... Schweizer  
..... Lehrerinnen  
..... und Lehrer

## Betriff: GPS und Co., bewegte Kinder

Gute Schulreise!

Am 3. September 1786 soll er laut Überlieferung zu seiner Reise aufgebrochen sein, ohne sich von seinen engsten Vertrauten zu verabschieden. Unter falschem Namen trug er sich in die Gästebücher der italienischen Herbergen ein. Johann Wolfgang von Goethe wollte sich offenbar mit seiner «Flucht» aus dem Arbeitsalltag als Minister von Weimar eine kreative Auszeit gönnen – inkognito gleichsam.



Doris Fischer  
Redaktorin

Zwei Jahre blieb der Dichter in Italien und lernte dort nicht nur die Künste, die Architektur und die Antike kennen, sondern begegnete dem Leben und vor allem sich selber.

«Reisen bildet» ist ein beliebtes Schlagwort. Worin aber besteht die Bildung? Im 17. und 18. Jahrhundert schickten reiche Familien ihre Söhne auf «Bildungsreisen», heute leisten sich junge Erwachsene aus allen Gesellschaftsschichten häufig noch vor dem Studium oder der Berufsausbildung eine längere Reise in die Ferne – durchaus nicht immer mit einer bestimmten Bildungsabsicht. Zurück kommen die meisten mit einem gefüllten Rucksack an Erfahrungen, an Begegnungen

mit anderen Kulturen und Menschen – und persönlich gereift.

Schulreise oder Lernreise? Fragen wir in der aktuellen Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ (ab Seite 9). Die Antworten sind ziemlich eindeutig, sowohl von Lehrerinnen und Lehrern als auch von Schülerinnen und Schülern: Schulreisen brauchen kein bestimmtes Lernziel; sie sind in erster Linie zur Erholung vom Schulalltag, zum Bewegen in der Natur, zum Plausch und zur Pflege der Gemeinschaft da. Etliche Kinder bringen von der Reise eine neue Freundschaft mit, manche ein Fundstück vom Wegrand, Lehrpersonen lernen ein Kind von einer anderen Seite kennen. «Bildung» lässt sich glücklicherweise nicht in ein starres (Begriffs)Korsett zwängen, sie kommt zu uns, auch wenn wir sie gar nicht bewusst suchen.

Ein ganz bestimmtes Ziel – nämlich Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung animieren – verfolgen die zahlreichen Bewegungsprojekte in der Schweiz. «Angeleitete Projekte laufen aber oft den kindlichen Bedürfnissen entgegen», kritisiert der Leiter der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention der PH FHNW. Kinder haben genügend Eigenmotivation zur Bewegung im «ziellosten» Spiel. Vor- ausgesetzt sie finden eine anregende Umgebung vor (Seite 32).

Das Ziel hingegen klar vor Augen respektive auf der Landkarte oder auf dem GPS sollte haben, wer eine Schulreise plant. Welche mehr oder weniger nützlichen (elektronischen) Hilfsmittel zur Auswahl stehen, hat unser freier Mitarbeiter Adrian Albisser recherchiert (Seite 30).



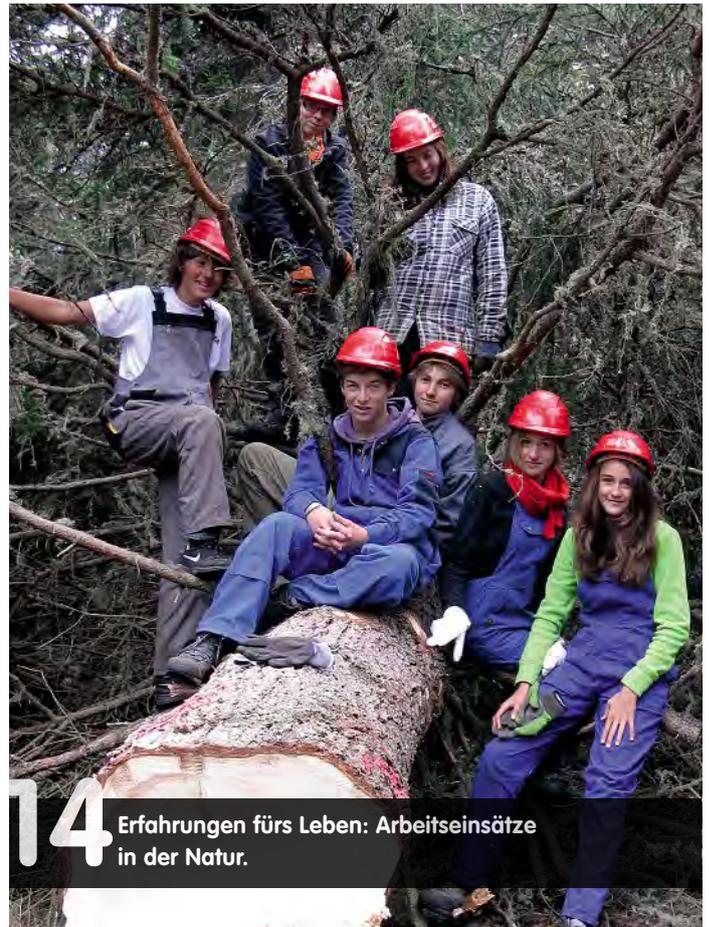
**30** Elektronische Hilfsmittel können willkommene Helfer sein für die Schulreisepfung.



**22** Lernen durch Experimentieren.



**18** 100 Jahre Naturfreundehäuser.



**14** Erfahrungen fürs Leben: Arbeitseinsätze in der Natur.

**Aktuell**

- 6 Familienförderung: Trotz 54,3% Ja abgelehnt**  
Kantone und Gemeinden sind in Zukunft vermehrt gefordert.
- 7 Nationales Sportzentrum: Neuer Schwung fürs alte Skilager**

**Schulreisen**

- 9 Zwischen Schulreise und Lernreise**  
Die traditionelle Schulreise mit Bräteln, Baden und Zeit für Sozialkontakte ist nach wie vor hoch im Kurs. Sie kann mit einem konkreten Lernangebot verbunden werden, muss aber nicht.
- 11 Weniger Wandern, dafür viel gemeinsam erleben**  
Bewegung und Entspannung in der Natur haben Priorität. Schulreisen mit expliziten Lernzielen sind bei Schülerinnen und Schülern nicht beliebt.
- 30 Die Karten werden neu gewischt**  
Apps als Unterstützung für die Schulreisepfung.

**Erlebnispädagogik**

- 13 «Schüler sollen Verantwortung übernehmen»**  
Gemeinsam etwas erleben und Herausforderungen in der Natur meistern, sind Ziele der Erlebnispädagogik.
- 14 Ein bäumiges Klassenlager in den Bergen**  
In Projekten der Bildungswerkstatt Bergwald den nachhaltigen Umgang mit der Natur erfahren.

**Bewegungsförderung**

- 32 Kinder wollen sich bewegen**  
Ein bewegungsförderndes Umfeld animiert Kinder auch ohne Anleitung zum Spiel und Bewegen.
- 35 Lerninhalte bewegt erfassen**  
«Schule bewegt» bietet einfache Ideen und praktische Hilfen für den rhythmisierten Unterricht.
- 36 Die bewegte Schulreise**

**Titelbild: Naturwissenschaften: Aufforderung zum Experimentieren**

Foto: Beat Märki, © Swiss Science Center Technorama, zVg.



23. März 2013

**SYMPOSIUM BEGABUNG**

**«Persönlichkeit und Hoch-/Minderleistung – was können wir beitragen?»**

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.zug.phz.ch/symposium-begabung](http://www.zug.phz.ch/symposium-begabung)



**32** Eine anregende Umgebung motiviert Kinder auch ohne Anleitung zum Spielen und Erkunden.

**Reiseziele**

- 16 Vom «Waidhusli» zum robusten Lagerhaus**  
Das Naturfreundehaus Reutspierre ist Ausgangspunkt für Wanderungen im Rosenlauital und Heimat für erlebnisreiche Schullager.
- 18 100 Jahre Häuser für Naturfreunde**
- 19 Schullager in der Jugendherberge**
- 21 Malen wie Paul Klee im kreativen Atelier**  
Im Workshop «Creaviva» im Zentrum Paul Klee wenden Kinder und Jugendliche die Maltechnik von Paul Klee an.
- 22 Naturphänomene als Experimente erleben**  
«Treibhauseffekt», «Lichtquellen», «Schmetterlingseffekt»: Eine Aufforderung zum Experimentieren im Science Center des Technoramas.
- 25 Tierisches im Landesmuseum Zürich**  
In der Ausstellung «Animali» erzählt jedes Objekt eine Geschichte.
- 26 Dem Salz auf der Spur / Reisen in der Energiewelt**
- 28 Spass auf dem Bauernhof**

Fotos auf diesen Seiten: Doris Fischer, Dominique Högger, Beat Märki, © Swiss Science Center Technorama, Bildungswerkstatt Bergwald, zVg.

**Rubriken**

- 3 Impressum**
  - 37 Schulrecht**
  - 39 LCH MehrWert**
  - 40 Verlag LCH**
  - 41 Bildungsmarkt**
  - 47 Vorschau**
- Schwamm drüber**
- 47 Vom eigenen Lernen lernen**

**MÜDE? ERSCHÖPFT? KRAFTLOS?**

**REVITAL – DER GEHEIMTIPP FÜR FRAUEN**

Revital – eine intensive Woche lang Kraft tanken, liebevoll umsorgt und verwöhnt von einem professionellen Therapeuten-team. Tägliche Behandlungen, köstliche vegetarische Entschlackungsküche, herrliche Umgebung. Die Revital Wohlfühloase unter deutschschweizer Leitung – für max. 30 Frauen eine Woche lang Raum zum Atemholen. Ideal auch für Alleinreisende. Info und Reservation: Revital, CH-1452 Les Rasses, T 024 455 44 44, [www.revital.ch](http://www.revital.ch). Wir freuen uns auf Sie!

**Sonderpädagogik****LCH kritisiert  
«stossende Ungerechtigkeiten»**

**Der LCH fordert die Kantone auf, endlich die Verantwortung für die Sonderpädagogik zu übernehmen, welche ihnen vom Bund übergeben wurde.**

In einer Medienmitteilung vom 1. März hält der Dachverband der Lehrerschaft fest: «Integration kann nicht mit einem Federstrich delegiert werden. Es entstehen stossende Ungerechtigkeiten durch kantonale Unterschiede beim Angebot und den Ressourcenzuteilungen, durch mangelnde Transparenz bei praktizierten Modellen und fehlende Mindeststandards bei der Qualität.»

Per 1.1.2011 ging die Verantwortung für die Sonderpädagogik für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Lastenausgleichs vom Bund an die Kantone über. Trotzdem sind, wie der LCH feststellt, 10 von 18 Deutschweizer Kantonen bisher dem sonderpädagogischen Konkordat nicht beigetreten, welches die Qualitätsstandards regelt. Ein Drittel der 18 Kantone hat immer noch kein kantonales Rahmenkonzept verabschiedet, darunter die vier grossen Kantone BE, ZH, AG und SG. Eine Überprüfung von minimalen Qualitätsstandards findet vielerorts nicht statt. Eine Studie der Pädagogischen Hochschule Luzern im Auftrag des LCH hat die enormen Unterschiede aufgedeckt: So wird zum Beispiel das 100%-Pensum für integrierte Heilpädagogik an der Primarstufe samt Kindergarten in einen Kanton für 250 Kinder vergeben, im anderen für 45. pd

**Weiter im Netz**

[www.lch.ch](http://www.lch.ch) – die Medienmitteilung des LCH sowie eine Kurzfassung der Studie «Das Sonderpädagogische Grundangebot in der Deutschschweiz».

**Familienförderung: Trotz  
54,3% Ja abgelehnt**

**Nach dem Scheitern des Verfassungsartikels sind nun die Kantone gefordert, mehr für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung zu tun.**

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird nicht in der Bundesverfassung festgeschrieben. Zwar hiess eine Mehrheit von 54,3% der Stimmenden den neuen Artikel gut; das für Verfassungsänderungen nötige Ständemehr kam jedoch nicht zustande: Elf Kantone und vier Halbkantone lehnten die Vorlage ab, Ja sagten neun Kantone und zwei Halbkantone.

Appenzell Innerrhoden verwarf den Familienartikel mit 72,9% am wuchtigsten. In anderen Nein-Kantonen lagen die Anteile im städtischer geprägten Bern bei geringen 50,6% und in Uri bei deutlichen 68,2%.

Klar zeigte sich auch der Graben zwischen den Landesteilen. Mit 79,1% Ja sprach sich der Kanton Genf am deutlichsten für die Vorlage aus. Die Waadt kam auf 70,7% Ja. Im Jura nahmen 70,5%, in Neuenburg 69,9% und in Freiburg 62,7% den Artikel an. Auf Deutschschweizer Seite stimmten Basel-Stadt (65% Ja), Zürich (55,6), Basel-Landschaft (52,8) und Solothurn (50,4) dem Artikel zu.

Dass eine Vorlage das Volksmehr erreicht, aber am Ständemehr scheitert, ist selten. Letztmals kam dies 1994 vor. Damals sagten 52,8% der Stimmenden Ja zur erleichterten Einbürgerung junger Ausländer, elf Kantone und vier Halbkantone lehnten die Vorlage aber ab.

**Zum Glaubenskrieg gemacht**

Die Taktik der Vorlagen-Gegner, die Abstimmung zu einer Art Glaubenskrieg zu machen, war damit erfolgreich. Sie mal-

ten die Gefahr von «Staatskindern» an die Wand, die den Familien weggenommen und zwangsweise in öffentlichen Einrichtungen betreut werden – mit unabsehbaren Kosten.

Dabei war der vorgesehene Verfassungsartikel in seinen Formulierungen eher zurückhaltend: Die Kantone sollten für ein «bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Tagesstrukturen» sorgen. Nur bei mangelndem Bemühen oder Erfolg der Kantone hätte der Bund «Grundsätze über die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit oder Ausbildung» festlegen können.

**Das Problem bleibt bestehen**

«Man kann zwar eine Verankerung eines familienfördernden Artikels in der Bundesverfassung ablehnen, das Problem aber bleibt», kommentiert LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans das Resultat. Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten werde in Zukunft noch steigen: «Die Geburtenraten zeigen nach oben. Frauen sind je länger, je besser ausgebildet und möchten auch mit Kindern im Beruf bleiben. Viele Familien sind auf den Verdienst beider Elternteile angewiesen. Lehrerinnen und Lehrer werden weiterhin konfrontiert sein mit Kindern, die nicht genügend betreut sind und zuhause ein wenig anregendes und bildungsförderndes Umfeld vorfinden.» Der LCH werde sich deshalb auch in Zukunft dafür einsetzen, dass möglichst alle Kinder einen optimalen Start in die Schullaufbahn erhalten.

Heinz Weber/sda

**Was, wann, wo****Nanotechnologie**

Die Weiterbildungskurse «SimplyNano1» für Lehrpersonen der Sekundarstufe I gehen in eine neue Runde. Sie sind kostenlos und alle Teilnehmenden erhalten nach Absolvierung einen «SimplyNano1»-Koffer für den Unterricht über Nanotechnologien. Folgende Termine sind zurzeit buchbar: 10.4. Zürich, 17.4. Basel, 22.5. Weinfelden, 29.5. St. Gallen, 3.7. Zürich. Weitere Termine in Planung: Info: [www.swissnanocube.ch](http://www.swissnanocube.ch)

**Migranten mit Potenzial**

Kinder mit Migrationshintergrund werden in der Schweiz in der Regel als Träger von Defiziten betrachtet. Dabei stecken in ihnen Begabungsreserven, die helfen können, den drohenden massiven Mangel an Fachkräften in der Schweiz zu beheben. Dem Thema «Migranten mit Potenzial» widmet sich eine Tagung vom 12. April 2013 im Stade de Suisse, Bern. Die Hauptreferate halten die Bildungswissenschaftlerin Margrit Stamm (Uni Freiburg), der Bildungsökonom Stefan Wolter (Uni Bern) sowie Mona Granato vom Bundesamt für Berufsbildung in Bonn. Informationen: [admin.unifr.ch/uniform/faces/pages/index.xhtml](http://admin.unifr.ch/uniform/faces/pages/index.xhtml)

**Erstes bfu-Forum Sport**

«Wieviel Unfallprävention erträgt der Sport?» – Diese Frage steht im Zentrum des 1. bfu-Forum Sport vom Mittwoch, 22. Mai 2013, im Haus des Sports, Ittigen. Beleuchtet werden der heutige Umgang mit dem Risiko durch Sporttreibende sowie die Gratwanderung zwischen Freiheit und Verboten. Mit dem Forum Sport will die bfu eine Plattform schaffen, um aktuelle Themen aus der Sportwelt in grossem Rahmen zu diskutieren, dies in Anlehnung an die traditionellen bfu-Foren zum Strassenverkehr. Informationen: [www.bfu.ch](http://www.bfu.ch)

**Kanton Zürich****Leiten ohne  
Lehrdiplom**

Um im Kanton Zürich eine Schule zu leiten, braucht es in Zukunft kein Lehrdiplom mehr. 67,9% der Stimmenden sagten am 5. März ja zu einer entsprechenden Änderung des Personalrechts. Die Personalverbände der Lehrpersonen, darunter der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV, erklärten, dieser Entscheid schade der Qualität der Volksschule. Für die Leitung einer Schule reiche es nach wie vor nicht, in generellen Fragen der Personalführung, in organisatorischen Belangen und im administrativen Bereich kompetent zu sein. Genauso wichtig sei pädagogischer und didaktischer Sachverstand.

**Weiter im Netz**

[www.zlv.ch](http://www.zlv.ch) > aktuell

**Nationales Schneesportzentrum:  
Neuer Schwung für's alte Skilager**

Die Stimmenden des Kantons Graubünden haben am 3. März den Plänen für Olympische Winterspiele für die Schweiz ein frühes Ende bereitet. Das gesparte Geld könnte man unter anderem für ein nationales Schneesportzentrum einsetzen. Mit einem solchen Zentrum will der Bund der sinkenden Popularität von Schulskilagern und von Wintersport allgemein entgegenwirken. Hier könnten Schulen eine geeignete Infrastruktur finden, ausserdem gut ausgebildete Leitungspersonen und günstiges Mietmaterial für die Ausrüstung.

Obwohl allenthalben von dem neuen Zentrum gesprochen wird und zwei Vorstösse von Bundesparlamentariern hängig sind, äussert man sich in Bern noch sehr vorsichtig: «Das Bundesamt für Sport Baspo hat die Vorabklärungen für eine Machbarkeitsstudie betreffend einem nationalen Schneesportzentrum im Sommer 2012 begonnen. Die Idee für ein solches Zentrum ist im Zusammenhang mit Diskussionen um die Förderung des Schneesports als traditionelle Form des Sporttreibens in der Schweiz entstanden», heisst es auf der Baspo-Website.

Als Standort schien zunächst Andermatt gesetzt, da der Bund dort bereits Sportanlagen besitzt. Inzwischen haben aber auch die Kantone Graubünden und Obwalden (mit Engelberg) ihr Interesse angemeldet. Es locken nach Schätzungen immerhin gegen 50000 Übernachtungen pro Jahr. Weitere Informationen möglicherweise demnächst auf [www.baspo.admin.ch](http://www.baspo.admin.ch) hw

**Qualitäts-Evaluation FQS****Neuer Standort**

Das «Fördernde Qualitätsevaluations-System» (FQS) wurde Anfang der 90er Jahre von der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH sowie dem Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB entwickelt. Es bietet den teilnehmenden Schulen ein praktisch erprobtes Werkzeug zur Selbstevaluation.

Nach dem Ausscheiden von Mitbegründer Anton Strittmatter aus dem LCH hat FQS nun einen neuen Geschäftsführer: Christian Graf, der seit vielen Jahren in FQS-Prozessen als Experte tätig ist. Die Adresse: Geschäftsstelle FQS, Christian Graf, Bildung & Kommunikation, Busskirchstr. 156, 8645 Jona, [mail@christiangraf.ch](mailto:mail@christiangraf.ch), Tel. 079 739 30 55. Anton Strittmatter und weitere bisherige Mitwirkende stehen weiterhin für Mandate zur Verfügung.

**Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!**

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft! Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.

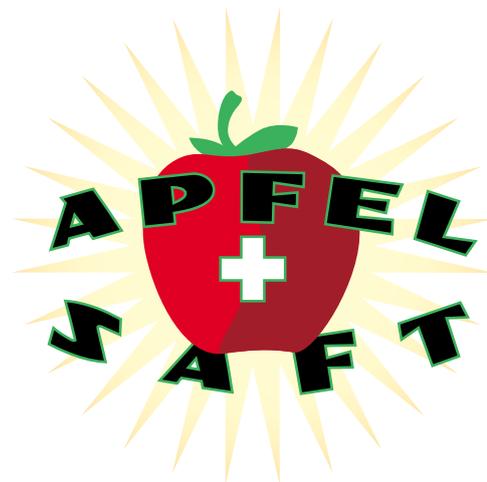
Ganz nach dem Motto «**Apfelsaft wirkt fabelhaft!**»

**Und so funktioniert**

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an:**

Schweizer Obstverband  
Abteilung Werbung / Postfach 2559  
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!



**APFELSAFT WIRKT  
FABELHAFT**

[www.apfelsaft.ch](http://www.apfelsaft.ch)

# Schulreise-Vorschläge im Luzerner Seetal

## Petri Heil

Bahnhof Hochdorf – Forellenhof Ludiswil	Wanderzeit ca. 2,5 Stunden
Bus Ludiswil – Hochdorf	Bus Linie 5, z.B. ab 15.13 Uhr
Hochdorf – Seebadi Baldegg	Wanderzeit ca. 45 Minuten

Nach Ankunft in Hochdorf wandern Sie durch den Sagenwald in Richtung Römerswil. Beim Forellenhof Ludiswil [www.fishing-on-the-farm.ch](http://www.fishing-on-the-farm.ch) können Sie am Forellenteich selbst angeln und den Fang danach im Fischerbeizli frisch zubereitet geniessen. Anschliessend geht's mit dem Bus zurück nach Hochdorf und von dort zu Fuss zum verdienten Abschluss der Reise – zur Seebadi Baldegg [www.hochdorf.ch/seebad](http://www.hochdorf.ch/seebad)

Ungefähre Kosten	CHF / Kind
Forellenhof Ludiswil	6.00 (pro Forelle)
Seebadi Baldegg	3.00
Reisekosten Bus/Bahn	individuell



## GEWINNEN SIE JETZT

### EINEN AUSFLUG FÜR DIE GANZE KLASSE!



Wettbewerbsfrage:

### Mit welcher Buslinie gelangen Sie nach Müswangen?

So können Sie gewinnen: Einfach ein E-mail mit dem Betreff «**Wettbewerb Schulreisen**», der richtigen Antwort und Ihrer Adresse inkl. Name Ihrer Schule/Schulklasse senden an [info@seetal-freiamt.ch](mailto:info@seetal-freiamt.ch)

## Schlosserlebnis

Bahnhof Hitzkirch – Müswangen	Bus Linie 6, z.B. ab 8.42 Uhr
Müswangen – Gelfingen Bahnhof über Horben – Lieli – Halt beim Schloss Heidegg	Wanderzeit ca. 3 Stunden
Gelfingen Bahnhof – Hallwil	S-Bahn S9, z.B. ab 14.07/14.37 Uhr

Ab Hitzkirch nehmen Sie den Bus bis nach Müswangen. Von dort aus wandern Sie über den Aussichtspunkt Horben über Lieli bis zum Schloss Heidegg [www.heidegg.ch](http://www.heidegg.ch). Nach der Besichtigung und dem Bräteln an einer der Feuerstellen gelangen Sie zu Fuss bis Gelfingen Bahnhof. Die S-Bahn fährt Sie nach Hallwil und Sie erreichen nach einem kurzen Fussmarsch das wunderschöne Wasserschloss Hallwil [www.schlosshallwil.ch](http://www.schlosshallwil.ch)

Ungefähre Kosten	CHF / Kind
Schloss Heidegg (Schlossmuseum und Rosengarten)	3.00
Schloss Hallwil div. Führungen+Workshops	130 – 300 (pro Klasse)
Reisekosten Bus/Bahn	individuell

## GEWINN

### Schulreise «Petri Heil» im Seetal

max. 25 Personen, gemäss Beschrieb (inkl. An-/Rückreise, Forellenfischen im Forellenhof Ludiswil und Eintritt in die Seebadi Baldegg).

Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrpersonen. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Der Preis wird nicht in bar ausbezahlt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Verlosung findet im April 2013 statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.  
**Teilnahmeschluss ist der 12. April 2013.**

Fahrplan/  
Gruppenreservierungen  
Bus und Bahn:

[www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)

[www.seetal-freiamt.ch](http://www.seetal-freiamt.ch)

LASSEN SIE  
SICH BERATEN!

Tipp: Bei uns können Sie Ihr Kollektivticket für die ganze Klasse lösen – auch gegen Rechnung.

## Zwischen Schulreise und Lernreise

Trotz vieler Angebote für Schulreisen mit Lerneffekt liegen traditionelle Schulreisen im Trend. Für die meisten Lehrerinnen und Lehrer stehen auf der Schulreise Bewegung, Natur und Erlebnisse im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Ausgleich zum Unterricht erhalten.



Foto: z.Vg. Rolf Giger

**Teamwork – auf Schulreisen haben die Schülerinnen und Schüler Zeit füreinander und lernen zusammenzuhalten.**

Wandern, Bräteln, Baden – früher war klar, was eine Schulreise beinhaltet. Hatten die Schülerinnen und Schüler die Wanderschuhe geschnürt und den Rucksack gepackt, konnte es losgehen. Doch heute ist das Menü an Angeboten um einiges reicher. Schulreisen können mit Lernangeboten kombiniert werden und viele Anbieter werben mit erlebnis- und lehrreichen Ausflügen. Ist das ein Anzeichen dafür, dass traditionelle Schulreisen der Vergangenheit angehören oder sollten Lernausflüge klar von der Schulreise getrennt werden?

**Bianca Costa**

Viele Themen, welche in der Schule behandelt werden, lassen sich ausserhalb

der Schule entdecken und vertiefen. Beinahe für jedes Fach findet sich ein Museum. Gerade Museen, in welchen die Schülerinnen und Schüler experimentieren können, sind beliebt. Die Zahlen belegen, dass Ausflüge ins Verkehrshaus, Technorama oder auch ins Freilichtmuseum Ballenberg begehrt sind. Alleine im Jahr 2012 haben rund 2900 Schulklassen das Verkehrshaus in Luzern besucht. Die Museen verbinden Spass mit Wissenserwerb, was es den Schülerinnen und Schülern erleichtert, Schulstoff spielerisch zu lernen. «Ich habe im Verkehrshaus sehr viel gelernt, obwohl ich das eigentlich gar nicht vorhatte», so ein 13-jähriger Schüler. Durch die von vielen Museen angebotenen Führungen und die passenden Schulma-

terialien dazu können die Lehrerinnen und Lehrer auf der Schulreise ohne grossen organisatorischen Aufwand einen Lerninhalt abdecken.

Doch steht der Lerneffekt auf der Schulreise wirklich im Vordergrund? Giovanni Soricelli, Rektor der Schule Zufikon, sagt: «Wir machen unseren Lehrerinnen und Lehrern keine Vorschriften. Wenn sie die Schulreise mit dem Unterricht verbinden möchten, können sie das. Ein konkreter Lerninhalt ist aber nicht zwingend, denn Schülerinnen und Schüler lernen immer und überall und entwickeln so ihre Selbst- und Sozialkompetenz weiter.» Er selbst setze auf traditionelle Schulreisen. Zusätzlich zur Schulreise können die Lehrpersonen der Schule Zufikon pro Jahr eine Exkur-

sion machen. Bei dieser Gelegenheit würden dann Lerninhalte abgedeckt. Der finanzielle Aspekt gewinnt bei der Planung der Schulreise vermehrt an Bedeutung. Immer öfter werden den Schulen die Gelder für Schulreisen und -lager gekürzt. Jüngstes Beispiel ist der Kanton Baselland. Die Schulen werden dort zukünftig kleinere Beträge für die Schullager erhalten.

#### Natur und Bewegung im Vordergrund

Trotz der Angebotsflut organisierter Schulreisen im Internet, erfreuen sich traditionelle Schulreisen immer noch grosser Beliebtheit. Einer der Vorteile, welcher eine Schulreise, die ausschliesslich in der Natur stattfindet, mit sich bringt, sind die geringen Ausgaben. In der Natur können die Schulklassen mit wenig Geld viel erleben. Bezahlen müssen die Schülerinnen und Schüler nur die Anreise und den Proviant. Gerade in der Schweiz finden sich unzählige schöne Flecken, viele davon eignen sich für eine Schulreise und liegen gleich um die Ecke. Das findet auch Rolf Giger, Lehrer an der Bezirksschule Bremgarten: «Ich möchte den Schülerinnen und

Schülern mitgeben, dass man mit wenig Geld viel erleben kann. Dafür eignet sich ein Ausflug in die Natur perfekt.» Entgegen der Behauptung vieler, die heutigen Jugendlichen seien nicht mehr in der Lage, sich körperlich zu verausgaben, setzt Giger auf klassische Schulreisen. Denn: «Stehen die Schülerinnen und Schüler nach einer anstrengenden Wanderung auf der Bergspitze, zeichnet sich auf ihren Gesichtern der Stolz ab. Sie haben etwas erreicht.»

Wichtig seien auf einer fordernden Schulreise aber auch die Pausen und den Schülerinnen und Schülern genügend Zeit zu geben. Auch Beat W. Zemp, Zentralpräsident des LCH, betont, dass Schulreisen in der Natur wichtig seien, insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die in der Stadt aufwachsen. «Viele Kinder und Jugendliche wachsen heute in städtischen Agglomerationen auf, ohne primäre Naturerfahrungen machen zu können. Hier sollen Schulreisen einen Ausgleich schaffen.»

#### Lernen fürs Leben

Obwohl traditionelle Schulreisen keinen fächerbezogenen Lerninhalt bieten, ler-

nen die Schülerinnen und Schüler einiges. Im Vordergrund steht die Sozialkompetenz. Die Schüler lernen, aufeinander zu schauen, den Schwächeren zu helfen und zusammenzuhalten. Dazu gehört, sich bei einem grossen Tritt die Hand zu reichen, den Proviant zu teilen oder auch auf den Rucksack des anderen aufzupassen, während dieser zur Toilette muss. Es ergeben sich spontan Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler Lebenspraktisches lernen. Diese Erfahrungen sind wichtig, damit sie sich später in die Gesellschaft eingliedern können und auf das Zusammenleben vorbereitet sind.

Auf mehr und vielfältigere Erfahrungen für nachhaltigeres Lernen setzt auch die Erlebnispädagogik. Tobias Kamer, Erlebnispädagoge, erzählt im Interview auf Seite 13, wie Erlebnispädagogik in der Schule integriert werden kann.

#### Weiter im Netz

Weitere Informationen rund um das Thema Schulreisen finden sich unter: [www.schooltrip.ch](http://www.schooltrip.ch)



Top-Destination Verkehrshaus – Schülerinnen und Schüler lernen durch Experimentieren.

# Weniger wandern, dafür viel gemeinsam erleben

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3c der Bezirksschule Bremgarten, befragt zum Thema Schulreise: Wichtig ist ihnen vor allem das Zusammensein und die Abwechslung zum Schulalltag. Gegen Lerninhalte auf der Schulreise wehren sie sich klar. «Wir müssen sonst schon genug lernen.»

*Auf den Köpfen tragen sie Stirnlampen, die Rucksäcke vollgepackt mit Proviant. Die Klasse 3c der Bezirksschule Bremgarten ist auf dem Weg auf den Üetliberg. Mitten in der Nacht. Mit dem Ziel vor Augen, um fünf Uhr morgens die Spitze zu erreichen und zu sehen wie die schlafende Stadt Zürich bei Sonnenaufgang erwacht. Der Aufstieg ist streng, die Dunkelheit etwas*

*unheimlich. Auf dem Weg legt die Klasse viele Pausen ein. Es ist genügend Zeit vorhanden, um zu bräteln, zu verschnaufen und zu schwatzen. Oben angekommen zieht der Sonnenaufgang die Schülerinnen und Schüler in den Bann.*

**So muss eine Schulreise sein**  
Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3c sitzen im

Kreis und erzählen, was für sie eine gute Schulreise ausmacht. Neben der fast obligatorischen Antwort «Weniger wandern», sticht hervor, dass für die Schülerinnen und Schüler vor allem das Erleben und Zusammensein im Vordergrund steht. «Auf der Schulreise ist man offener und auch mal mit anderen zusammen. Nicht wie in der Schule, wo man

hauptsächlich mit dem Banknachbar redet», so eine Schülerin. Von Unterricht auf der Schulreise hält die Klasse wenig. Die Bezirksschule fordert schon genug. Auf der Schulreise wollen sie einfach abschalten, Energie tanken und für einen Tag dem Schulstress entfliehen.

Fotos: Bianca Costa



«Auf der Schulreise sollte man den Kopf lüften können. Nach einer Pause lernt man auch wieder viel besser.»

Marco



«Ich möchte etwas Neues erleben. Etwas zu erzählen haben.»

Stana



«Eine Schulreise sollte den Klassenzusammenhalt stärken und einem die Chance geben, sich besser kennenzulernen.»

Ella



«Eine Schulreise sollte ein Highlight enthalten, wie beispielsweise den Sonnenaufgang auf dem Üetliberg.»

David



**GRIMSELWELT**  
Wo die Energien fließen

## Schulreise mit Hochspannung



**T**auchen Sie ein in die Unterwasserwelt der Kraftwerke Oberhasli AG. Mit dem Bike durch kilometerlange Stollen flitzen, dem Strom auf der Spur sein, die Kammern der Staumauern erkunden und sich über tiefen Abgründen Abseilen lassen... Die Grimselwelt verspricht nachhaltige Erlebnisse! **Wasserkraft begreifen; 6h CHF 35.- pro Person** (inkl. Transport ab Innertkirchen).

[www.grimselwelt.ch](http://www.grimselwelt.ch) · Webcode **703**

Die GRIMSELWELT IST EIN ENGAGEMENT DER KWO, KRAFTWERKE OBERHASLI AG



**blindekuh**  
mehr als ein restaurant

## GRATIS-DESSERT FÜR SCHUL- & JUGENDGRUPPEN

Alle Schul- und Jugendgruppen ab 12 Personen, welche die blindekuh für ein Spaghetti-Mittagessen besuchen, dürfen sich auf ein Gratisdessert freuen!

blindekuh Zürich  
Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Telefon 044 421 50 50

blindekuh Basel  
Dornacherstrasse 192 4053 Basel Telefon 061 336 33 00

## Schulzimmer auf Achse

gemeinsam erleben

**railtour**



**Gratisreise**  
für Begleitperson\*

### Sie wünschen – wir organisieren!

Teilen Sie uns Ihre Wünsche mit und überlassen uns die Organisation Ihrer Schulreise von A-Z.

### Wir liefern die Ideen – unsere beliebtesten Schulreisen Klassiker

Rallye als Teamwettkampf in München, Besichtigung des Louvre in Paris, Geschichte in Rom, Amsterdam entdecken mit dem Fahrrad inkl. Anne Frank Museum, Schnitzeljagd durch Berlin, feiern in Rimini und weitere Ideen finden Sie auf [www.railtour.ch/gruppenreisen](http://www.railtour.ch/gruppenreisen).

\*Ab 10 zahlenden Teilnehmern reisen Sie als Begleitperson gratis (Basisarrangement mit Transport und Unterkunft). Bitte legen Sie dafür dieses Inserat gleich bei Ihrer Anfrage vor.

Gerne übernehmen wir die Organisation Ihrer Schulreise

railtour suisse sa, Bernstrasse 164, 3052 Zollikofen, Telefon 031 378 00 99, [gruppen@railtour.ch](mailto:gruppen@railtour.ch) oder in Ihrem Reisebüro



## Schulreisen Pfannenstiel

Mit Bahn und Bus in kurzer Zeit auf den Pfannenstiel: Tiere, Rastplätze, Feuerstellen, Aussichtsturm u. a. m. Rückfahrt mit dem Bus nach Meilen und mit dem Schiff seeauf- und abwärts.

Tipps zum herunterladen auf [www.probusmeilen.ch](http://www.probusmeilen.ch)  
E-Mail für Auskünfte: [wunsch@probusmeilen.ch](mailto:wunsch@probusmeilen.ch)

## Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen ist in einem Wander- und Freizeitgebiet gelegen. Feuerstellen zum Bräteln sind vorhanden.

**Seilpark Zweisimmen**

Tel. 033 748 41 61  
[www.alpinzentrum.ch](http://www.alpinzentrum.ch)



# «Die Schülerinnen und Schüler sollen auf der Schulreise Verantwortung übernehmen»

**Erlebnispädagogik stärkt den Klassenzusammenhalt, kann auf Schulreisen integriert werden und hilft den Lehrerinnen und Lehrern bei der Organisation der Schulreise. Dies bestätigt Tobias Kamer, Erlebnispädagoge bei Drudel 11 und Präsident des schweizerischen Fachverbands für Erleben und Bildung in der Natur ERBINAT, im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ.**



Foto: zVg.

**Tobias Kamer, Erlebnispädagoge bei Drudel 11 und Präsident von ERBINAT**

## Was ist Erlebnispädagogik?

**Tobias Kamer:** Erlebnispädagogik ist eine eigene Lernform, die es ermöglicht, aus Erlebnissen in der Natur zu lernen. Gerade die Lernzeit in der Natur ist sehr wertvoll und sollte gepflegt werden. Die Erlebnispädagogik umfasst verschiedene Lernebenen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz sowie die praktisch, handlungsorientierte Ebene.

## Eignet sich Erlebnispädagogik für Schulklassen?

Ja, auf jeden Fall. Anhand von Erlebnispädagogik können Schulklassen im Lehrplan gesetzte Ziele erreichen. Im Fokus steht dabei die Selbst- und Sozialkompetenz. Drudel 11 organisiert Projektstage und Projektwochen für Schulklassen. Grossen Anklang finden bei den Lehrerinnen und Lehrern die Klassengemeinschaftstage. An diesen arbeiten

die Schülerinnen und Schüler an ihrer Sozialkompetenz, mit dem Ziel den Zusammenhalt und den Austausch innerhalb der Klasse zu fördern sowie gezielt problematische Situationen zu entschärfen. Die Klassengemeinschaftstage finden draussen in der Natur statt. Die neue Umgebung stellt die Schülerinnen und Schüler vor ungewohnte Herausforderungen, die sie nur gemeinsam bewältigen können. Wichtig ist hierbei, dass die Schülerinnen und Schüler im Nachhinein den Transfer in den Alltag schaffen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sie das Gelernte auf andere Situationen übertragen können.

## Gibt es eine Alterseinschränkung oder ist Erlebnispädagogik für Schülerinnen und Schüler aller Stufen geeignet?

Grundsätzlich ist Erlebnispädagogik für alle Altersstufen geeignet, wobei ein Teil der Erlebnispädagogik stark mit Reflexion verbunden ist. Dazu benötigen die Schülerinnen und Schüler eine entsprechend entwickelte Selbstreflektionskompetenz. Ab wann diese vorhanden ist, darüber lässt es sich streiten. Dennoch können auch jüngere Schülerinnen und Schüler von Erlebnissen in der Natur profitieren. Gemeinsam etwas zu erleben und sich Herausforderungen zu stellen, kann schon in der frühkindlichen Bildung integriert werden. Gerade Kinder lernen auf eine natürliche Art und Weise aus Erlebnissen. Dieses natürliche Lernen möchten wir später mit Erlebnispädagogik wieder in den pädagogischen Unterricht integrieren.

## Auf der Schulreise erleben Schülerinnen und Schüler gemeinsam etwas in der Natur. Wie müssen Lehrerinnen und Lehrer eine Schulreise gestalten, damit sie erlebnispädagogisch sinnvoll ist?

Die Lehrerinnen und Lehrer sollten den Schülerinnen und Schülern Verantwortung übertragen. Die Schülerinnen und

Schüler sollen zum Beispiel die Routenplanung übernehmen, dazu gehört, die Verbindungen rauszusuchen, die Tickets zu kaufen sowie die Wanderroute festzulegen. Wichtig ist es auch, Freiräume zu schaffen. Eine Schulreise sollte Zeiten enthalten, die nicht durchgeplant sind. In diesen kann und muss die eigene Kreativität der Schülerinnen und Schüler zum Zuge kommen.

## Warum ist erlebnispädagogisches Know-how für Lehrerinnen und Lehrer wichtig?

Erlebnispädagogische Herangehensweisen können für Lehrerinnen und Lehrer bedeutungsvoll sein, um prozesshaftes Arbeiten sowie das Erlernen von Sozial- und Selbstkompetenzen in der Schule zu integrieren. Die Lehrerinnen und Lehrer lernen ausserdem einen weiteren Zugang kennen, um den Schülerinnen und Schülern Stoff zu vermitteln. Sie verfügen über ein grösseres Methodenrepertoire und wissen das Lernfeld Natur zu schätzen und zu nutzen. Erlebnispädagoginnen und Erlebnispädagogen lernen differenziert mit dem Thema Risiko und Sicherheit bei Aufenthalt in der Natur umzugehen. Wichtig erscheint es mir, dass sich Lehrerinnen und Lehrer von Sicherheits- und Rechtsfragen nicht die Freude an der Organisation einer Schulreise nehmen lassen.

Interview: Bianca Costa

## Weiter im Netz

Weitere Informationen rund um das Thema Erlebnispädagogik sowie alle Kursangebote für Schulklassen und Lehrerinnen und Lehrer finden sich unter:

[www.drudel11.ch](http://www.drudel11.ch)

[www.erbinat.ch](http://www.erbinat.ch)

## Ein bäumiges Klassenlager in den Bergen

**Der sorgfältige Umgang mit der Natur wird immer wichtiger. Im Klassenlager der Bildungswerkstatt Bergwald arbeiten Jugendliche in den Wäldern der Schweizer Alpen. Hautnah erleben sie, was es heisst, den Wald nachhaltig zu bewirtschaften.**

Bei Wind und Wetter den Jungwald pflegen, ein Moor renaturieren oder eine Brücke bauen. Diese und andere Abenteuer können Schülerinnen und Schüler erleben, die an einem Klassenlager der Bildungswerkstatt Bergwald teilnehmen. Die Jugendlichen arbeiten gemeinsam mit einheimischen Förstern in und rund um die Wälder der Schweizer Alpen. Die Kursleiter, welche grösstenteils ausgebildete Forstleute sind, verfügen über pädagogische Erfahrung oder entsprechende Weiterbildungen. Sie vermitteln den Lernenden in dieser Woche den nachhaltigen Umgang mit der Natur. «Durch praktisches Arbeiten erfahren die Jugendlichen, wie sensibel die Natur so hoch oben reagiert», meint ein Sekundarlehrer, der mit seiner Klasse am Projekt teilgenommen hat.

Nebst dem Umgang mit der Natur sollen die Arbeiten den Jugendlichen aufzeigen, zu welcher Leistung sie gemeinsam fähig sind und was sie damit bewirken können. «Auch die Einheimischen nehmen die Arbeit der Jugendlichen positiv wahr», meint Ursula Stöckli, welche für die Organisation der Projektwochen zuständig ist. Denn nebst den Arbeiten im Wald helfen die Jugendlichen bei der Gestaltung von Spielplätzen oder dem Instandhalten von Wanderwegen mit, was von den Ortsansässigen sehr geschätzt wird.

### Vor dem Lager

Bevor das Abenteuer beginnen kann, braucht es jedoch eine entsprechende Vorbereitung. Die Kursleiter der Stiftung Bildungswerkstatt Bergwald besuchen die Klassen vorab im Schulhaus. Sie erzählen ihnen, was sie in dieser Woche zu erwarten haben und welches Material sie mitbringen müssen. «Gutes Schuhwerk und wasserdichte Kleidung sind sehr wichtig, denn die Jugendlichen gehen bei jedem Wetter raus, dies verlangt eine entsprechende Ausrüstung», betont Ursula Stöckli.

Die Kursleiter machen bei einem vorgängigen Infoabend auch die Eltern mit dem Projekt vertraut. Da könne man ih-



Bildungswerkstatt Bergwald, zfg

**Ein Förster bringt den Jugendlichen das A und O der Waldpflege bei.**

nen bereits viele Ängste nehmen, meint Stöckli. Fragen, wie: «Sind Sie sicher, dass beim Baumfällen nichts passiert?», würden öfters gestellt. In dem Moment müsse man den Eltern dann bewusst machen, dass die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler zentral sei und die Leiter keine Risiken eingehen würden, so die Organisatorin.

Für ein Lager können sich Klassen des achten oder neunten Schuljahres anmelden. «Ab dem vierzehnten Altersjahr ist es für die Jugendlichen möglich, den anspruchsvollen Arbeiten im Wald nachzugehen und mit den Werkzeugen richtig umzugehen», erklärt Stöckli.

Regina Schneeberger

### Die Stiftung

Die Bildungswerkstatt Bergwald ist eine gemeinnützige Bildungsinstitution. Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Schulklassen, aber auch Lehrlingsklassen und Erwachsene können an einer Lagerwoche teilnehmen. Seit der Gründung im Jahr 1995 haben mehr als 8000 Jugendliche und Lehrpersonen an den Projektwochen teilgenommen. Die Bildungsinstitution wird grösstenteils durch Beiträge von Stiftungen, Firmen und privaten Gönnern finanziert. 2010 wurde der Bildungswerkstatt Bergwald das UNESCO-Label «Aktivität der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz» verliehen.

**Weiter im Netz** [www.bergwald.ch](http://www.bergwald.ch)



# Digitale Medien kompetent nutzen.

## Medienkurse von Swisscom.

---

Jugendliche kennen sich aus mit Facebook, Twitter und Co. Aber: Kennen sie auch die Gefahren und wissen sie, wie sie sich vor ihnen schützen? Damit Jugendliche sicher im Netz unterwegs sind, bietet Swisscom Kurse für Schulklassen.

Unsere Medienexperten kommen gern in den Unterricht. Dort referieren sie über die Faszination digitaler Medien, Recht im Internet, soziale Netzwerke, sicheres Surfen oder Cybermobbing.

Mehr Informationen zu den Medienkursen finden Sie unter  
[www.swisscom.ch/medienkurse](http://www.swisscom.ch/medienkurse)



swisscom

## Vom «Waidhusli» zum robusten Lagerhaus

Wandern und Klettern, einen Ausflug in die Aareschlucht oder das Freilichtmuseum Ballenberg – die Umgebung des Naturfreundehauses Reutspierre bietet alles, was es für ein erlebnisreiches Lager braucht. Die Gastgeber Emil und Esther Feuz bewirten das heimelige Lagerhaus und geben Tipps zu Ausflügen im schönen Rosenlautal.



Fotos: Bianca Costa

Fern ab von allem – das Haus Reutspierre ist ruhig gelegen und die Natur rund ums Haus lädt zu Entdeckungsreisen ein.

Mit Schneeschuhen ausgerüstet stapfe ich zusammen mit Emil Feuz, Bergführer und Gastgeber des Naturfreundehauses Reutspierre, durch den Schnee. Die Umgebung ist märchenhaft. Alles ist von einer weissen Decke überzogen und die Äste sind mit Eiskristallen verziert. Oben angekommen, präsentiert sich das Naturfreundehaus komplett zugeschnitten – wie es in den Wintermonaten willkommen ist.

Bianca Costa

Das Naturfreundehaus Reutspierre steht seit vielen Jahren im Rosenlautal, am

Fusse der Engelshörner, umgeben von Wiesen und Bergwäldern. «Die Kräuter für den Tee und den Salat kann man direkt um das Haus herum pflücken», verrät Emil Feuz, als wir bei einem Tee neben dem Holzofen sitzen und uns aufwärmen. Das Haus versprüht einen heimeligen Charme. Mit den Jahren hat sich das ehemals kleine «Waidhusli» in ein grosses und robustes Lagerhaus verwandelt. «Die Naturfreundehäuser wurden von der Arbeiterschaft erbaut, deshalb wurde manchmal gebastelt und es ist nicht alles optimal gelöst», erzählt Gastgeber Emil Feuz (vergl. S. 18). Doch

gerade das sorgt für eine spezielle Atmosphäre. Das Haus ist verwinkelt, die Decken relativ tief; fast alles ist aus Holz. Auch geheizt und gekocht wird mehrheitlich mit Holz.

### Erlebnisreiches Kochen

Kochen auf einem Holzherd – für viele Schweizerinnen und Schweizer heute unvorstellbar. Doch das Prachtstück der geräumigen Küche ist ein alter Holzherd. Grüngelbe Küchenschränke ziehen die Aufmerksamkeit auf sich, Schöpflöffel hängen an Haken an der Decke und es stehen grosse Töpfe he-

rum. «Mit der Klasse auf einem Holzherd zu kochen, kann durchaus mit einer Schneeschuhwanderung verglichen werden. Das gemeinsame Kochen ist für die Schülerinnen und Schüler ein Erlebnis», so Feuz. Er zeige den Kindern gerne, wie alles funktioniere, denn so ein Holzherd sei nicht ohne. Vergesse man Holz nachzulegen, würden die Spaghetti nie gar. Viele Schulklassen kochen selbst, bei Bedarf bieten die Gastgeber aber auch Halbpension an. Neben dem Holzherd ist die Küche auch mit einem Elektro- und einem Gasherd bestückt. Das Naturfreundehaus eignet sich sehr gut für Schulklassen und beherbergt diese gerne. Die Klassen kommen ins Rosenlital ins Sommerlager oder für eine Wintererlebniswoche. «Nach der Begrüssung zeige ich den Kindern jeweils das Haus. Wo die Schuhe hinkommen, in welchem Raum sie die nassen Kleider aufhängen können und natürlich wo sich die Zimmer befinden», erzählt Feuz. Bei der Zimmerverteilung sei die Aufregung jeweils gross. «Die Schülerinnen und Schüler können es kaum erwarten, die Zimmer zu sehen und stürmen in das obere Stockwerk, als gäbe es kein Morgen mehr.»

#### Zimmer, Massenlager und die dazugehörigen Regeln

Das Haus bietet eine grosse Zimmervielfalt: Zweier-, Dreier- und Viererzimmer sowie Massenlager. Bei den Mädchen seien die Viererzimmer beliebt, die Jungen übernachten gerne im Massenschlag des «Paradiesli», weil man sich dort gut austoben kann und es sich in einem neben dem Naturfreundehaus stehenden Schopf befindet. Das «Paradiesli» ist aber nur im Sommer bewohnbar, da es keine Heizung hat. Jedes Zimmer ist getauft, so heisst beispielsweise eines «Frauensuh», ein anderes «Anemone». Doch die Zettel, die an den Türen hängen, dienen nicht nur der Benennung der Zimmer, sie enthalten auch Regeln. «Es darf zum Beispiel in den Zimmern nicht gegessen werden und die Schüler sollen Ordnung halten. Ein Tipp, den ich den Kindern jeweils am Anfang gebe, ist, sie sollen ihren Rucksack als Kleiderschaft betrachten. Alles, was sie nicht brauchen, sollen sie wieder darin verstauen. Das klappt gut.»

#### Wander- und Ausflugsparadies

Das Naturfreundehaus lockt mit der schönen, ungefährlichen Gegend, in der



**Kochen auf dem Holzherd – eine Herausforderung für Kinder und Erwachsene.**

man wandern und klettern kann. Man hat das Gefühl, fernab von der Welt zu sein. Dennoch bietet die Umgebung auch kulturelle und wirtschaftliche Attraktionen. So können Lehrpersonen mit der Schulklasse das Freilichtmuseum Ballenberg oder auch das Kraftwerk Oberhasli besichtigen. «Auf Anfrage unternehme ich gerne mit den Schülerinnen und Schülern eine Wanderung, baue einen Seilpark auf oder zeige ihnen, wie man sich abseilt. Ich kenne die Gegend wie meine Hosentasche und kann auch den Lehrerinnen und Lehrern Tipps geben», so Feuz.

#### Back to the roots

Das Naturfreundehaus Reutspierre bietet keinen Luxus, die Klassen müssen lernen, sich zu organisieren. Sei es beim Kochen, Duschen – das Haus hat nur zwei Duschkabinen – oder bei der Anreise. Gerade im Winter, wenn man das

Haus nur zu Fuss erreicht, ist es am besten, nur das Wichtigste mitzunehmen. «Ich bin mir sicher, dass sich die Schülerinnen und Schüler nach einem 20-minütigen Aufstieg mit zwei Taschen das nächste Mal besser überlegen, ob sie das wirklich alles brauchen», sagt Feuz schmunzelnd. Das glaube ich ihm gern. Ich verabschiedete mich und sause mit dem Schlitten von der Reutspierre bis nach Meiringen hinunter.

#### Weiter im Netz

Alle Informationen zum Naturfreundehaus Reutspierre finden sich unter: [www.nf-reutspierre.ch](http://www.nf-reutspierre.ch). Emil Feuz gibt gerne Auskunft zum Haus: [nf-reutspierre@gmx.ch](mailto:nf-reutspierre@gmx.ch) oder 079 129 12 32.

# 100 Jahre Häuser für Naturfreunde

1912 wurde das erste Naturfreundehaus erbaut, mit den Jahren folgten viele weitere. Doch 1970 mussten aufgrund staatlicher Sanierungsaufgaben mehrere Häuser schliessen. Heute gibt es in der Schweiz 70 modern ausgestattete Naturfreundehäuser, die allesamt über eine gute Infrastruktur für Schulklassen verfügen. Ins Leben gerufen hat die Naturfreunde-Bewegung im 19. Jahrhundert ein Wiener Lehrer.



Foto: zVg Hans Kaufmann

Das Naturfreundehaus «La Serment» im Jura – es lädt zum Spielen und Verweilen ein.

Wer kennt sie nicht, die Naturfreundehäuser hoch oben auf dem Berg mit ihren farbigen Fensterläden und der flatternden Fahne am Mast. Meist sind sie von weit her zu sehen. Viele Schweizerinnen und Schweizer kennen sie aus ihrer Erinnerung. Sie verbinden die Häuser mit Klassenlagern und tollen Erlebnissen in der Natur. «Ja, da waren wir mal in einem Klassenlager und verbrachten eine tolle Woche», heisst es oft, wenn man Leute darauf anspricht.

## Naturfreundehäuser rund um die Welt

Im Jahr 1912 bauten die Naturfreunde das erste Naturfreundehaus, eine

Schutzhütte am Säntis. Im gleichen Jahr wurde die Flüelihütte im Entlebuch erworben. 1920 dann intensivierten die Mitglieder den Hüttenbau, sie bauten und eröffneten mehrere Naturfreundehäuser. Der Höhepunkt war zwischen 1960 und 1970 erreicht. Der Verband der Naturfreunde zählte dazumals in der Schweiz rund 120 Häuser. Mit den vom Staat verhängten Sanierungsaufgaben im Jahre 1970 mussten allerdings viele Häuser schliessen, heute sind es noch 70.

Europaweit gibt es 1000 Naturfreundehäuser, die meisten davon in Österreich, Deutschland, Belgien, und Frankreich.

Einige befinden sich aber auch in Finnland, Polen, Ungarn, Italien, Tschechien, der Slowakei und sogar in Kalifornien USA und in Senegal.

## Am Anfang der Naturfreunde-Bewegung stand ein Lehrer

1895 gab der Wiener Schulmeister Georg Schmiedl in der Wiener Arbeiterzeitung ein Inserat «zur Gründung einer touristischen Gruppe» auf. Er beobachtete, dass seine Schülerinnen und Schüler von der Kinderarbeit müde, bleich und kränklich waren und keine Ahnung hatten, wie schön doch die Natur ausserhalb der Stadtmauern ist. Er wollte den

Städtern «die Geheimnisse der vielgestaltigen Natur» zeigen und ihnen und ihren Familien Ferien in einfachen Unterkünften ermöglichen; dafür entwickelte er das Konzept: «Hinaus in die Natur!» Doch zur Zeit des Kaiserreichs waren die Alpen Sperrgebiet und für das Jagdvergnügen des Adels reserviert. «Berg frei!», lautete daher der Kampfruf der ersten Naturfreunde.

Zehn Jahre später zogen österreichische Handwerker in die Schweiz und gründeten Naturfreunde-Ortsgruppen in den grösseren Städten. Bis in die 1980er Jahre war die Bewegung sozialdemokratisch-gewerkschaftlich geprägt. Seither gibt es Parteien gegenüber keinerlei Verpflichtungen mehr und jede Person wird aufgenommen.

#### Hohe Investitionen für Sanierung

Die meisten Naturfreundehäuser der Schweiz stammen aus der Zeit zwischen 1950 und 1960. Damals waren noch Massenlager mit Stroh und spartanische Waschanlagen ohne Warmwasser Standard. In den 1970er Jahren schliesslich erfolgte die staatliche Auflage, wonach die oftmals weit abgelegenen Häuser an ein Abwassernetz anzuschliessen seien, was etliche Sektionen vor gewaltige Herausforderungen stellte. Ein grosser Teil der Naturfreundehäuser verfügte nicht über die finanziellen Mittel, um die staatliche Auflage zu erfüllen sowie der Überalterung der Häuser entgegenzuwirken. Nebst der Abwasserauflage, mussten Investitionen in Bausubstanz, Fenstersanierungen und Wärmedämmungen gemacht werden.

Diverse Naturfreundehäuser mussten wegen feuerpolizeilichen Vorschriften von Grund auf saniert werden. Die einen wurden bis zum Kellergeschoss abgetragen und neu erbaut, die anderen stockweise von unten nach oben bis hin zum Dachfirst erneuert.

Heute sind die meisten Naturfreundehäuser in einem guten Bauzustand. Sie sind ausgerüstet mit modernen Küchen und bieten mit Spielanlagen und Feuerstellen eine gute Infrastruktur für Schullager und Familienferien. Die Besucherinnen und Besucher dürfen also einen guten Komfort erwarten. Nach wie vor gibt es im Dachstock meist ein Massenlager, das bei den Schülerinnen und Schülern sehr beliebt ist. Die Stockwerke darunter bieten inzwischen Schlafräume mit zwei, vier oder sechs Betten. WC, Dusche und Waschräume

sind modern und normalerweise – jedoch nicht in jedem Fall – auf allen Stockwerken zu finden. Trotz der Sanierungen in den letzten Jahren sind das Gedankengut und die Bescheidenheit des letzten Jahrhunderts immer noch zu spüren.

#### Ehrenamtlichkeit und Idealismus

Die Naturfreundehäuser werden von den freiwillig und ehrenamtlich arbeitenden Vereinsmitgliedern gehegt und gepflegt. Vierteljährlich ist Arbeitstag. Die Vereinsmitglieder putzen und schrubben, sägen und spalten Holz, was das Zeug hält. Das geschieht aus Dankbarkeit. Die Vereinsmitglieder durften in der meist schon weit entfernten Jugend ebenfalls in den Naturfreundehäusern Ferien machen und behielten manch gute Erinnerung. Dank Ehrenamtlichkeit und Idealismus können die Naturfreunde die Preise in ihren Häusern tief halten und so manchem Jugendlichen «die Geheimnisse der vielgestaltigen Natur zeigen», womit wir wieder bei Lehrer Schmiedl wären. Auch wenn die heutigen Kinder glücklicherweise nicht mehr bleich von der Kinderarbeit sind, tut ihnen die Natur gut!

Hans Kaufmann / Bianca Costa

#### Weiter im Netz

Die Liste der Naturfreundehäuser findet sich unter: [www.naturfreunde.ch](http://www.naturfreunde.ch)

#### Der Autor

Hans Kaufmann (64) ist Sekundarlehrer in Sins AG und wohnt in Oberrüti. Er ist Vorstandsmitglied des Fachverbandes naturfreundehaeuser.ch und leitet Wanderungen von Naturfreundehaus zu Naturfreundehaus. Anmeldung und Auskunft unter E-Mail: [hskaufmann@gmx.ch](mailto:hskaufmann@gmx.ch)

## Schullager in der Jugendherberge

**Jugendherbergen sind in der Schweiz dicht gesät und bieten Schulklassen eine willkommene Alternative zum traditionellen Lagerhaus. Attraktiv sind die günstigen Kombiangebote und die inbegriffene Verpflegung.**

Knarrende Treppen, Gemeinschaftswaschräume, schlafen im Massenlager. Manch einer denkt beim Wort Jugendherberge an rustikale, spartanisch eingerichtete Übernachtungsmöglichkeiten. Doch in den letzten Jahren haben sich die Jugendherbergen stark gewandelt. Die Herbergen wurden modernisiert. Nebst Massenlagern gibt es Vierer- bis Achterzimmer und bei der Verpflegung wird auf gesunde, hochwertige Kost gesetzt. Aber eignen sich Jugendherbergen auch für Schulklassen?

Die Herbergen werben mit günstigen Übernachtungsmöglichkeiten an meist attraktiven Standorten. In der Schweiz finden sich 52 Jugendherbergen. Die Palette reicht von Schlössern, Chalets bis hin zu urbanen Jugendherbergen. Viele locken mit speziellen Angeboten, die sie für Schulen attraktiv machen. Beispiele sind Skilager-Kombiangebote, die Partnerschaft mit einer Trekking-Agentur oder auch Ausflüge rund um die jeweilige Herberge. «Wir haben oft Schulklassen als Gäste. Die Klassen kommen zu uns ins Skilager, Klassenlager oder übernachten bei mehrtägigen Ausflügen in einer unserer Jugendherbergen», sagt Corinne Akermann, Sprecherin der Jugendherbergen Schweiz.

Die Lehrerinnen und Lehrer können die Herbergen vorab rekognoszieren, bei einer definitiven Buchung wird ihnen diese Übernachtung dann gutgeschrieben. Zudem ist bei der Übernachtung in Mehrbettzimmern jede 21. Person gratis.

BCo

#### Weiter im Netz

Alle Informationen zu den Angeboten der Jugendherbergen finden sich unter: [www.youthhostel.ch/de/angebote/gruppen](http://www.youthhostel.ch/de/angebote/gruppen)

Unterstützt von der Stiftung Mercator Schweiz und der Energiestadt Luzern



## Spielend intelligent einkaufen

Die interaktive Ausstellung im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern zeigt Ihren Schülerinnen und Schülern wie.

[www.clever-konsumieren.ch](http://www.clever-konsumieren.ch)

Wie Simone Niggli erfahren Schülerinnen und Schüler in der spannenden, interaktiven Ausstellung CLEVER im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, wie sie fair einkaufen können. Während einer spielerischen Shopping-Tour und Diskussionen wird aufgezeigt, wie das eigene Konsumverhalten den Zustand der Umwelt und das Wohlergehen der Produzierenden beeinflusst.

Buchen Sie einen Termin für Ihre Klasse per Mail an [schulen@clever-konsumieren.ch](mailto:schulen@clever-konsumieren.ch) oder auf **079 938 95 07**. Die Führungen und die Begleitmaterialien sind gratis. Der Eintritt ins Verkehrshaus beträgt CHF 13 pro Schüler.

Von der Stiftung Biovision präsentiert, gastiert CLEVER vom 28. März bis 20. Oktober 2013 im Verkehrshaus, welches täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. Weitere Informationen finden Sie auf [www.clever-konsumieren.ch](http://www.clever-konsumieren.ch).

## Malen wie Paul Klee im kreativen Atelier

**Im Zentrum Paul Klee werden Schülerinnen und Schüler selbst zu Künstlern. Sie fertigen Bilder nach den Techniken des berühmten Malers an. Der Workshop «Creaviva» vermittelt Kunst auf aktive Art.**

Die Kinder sitzen an ihren Maltischen, die Pinsel und Farben liegen vor ihnen und die Malschürzen haben sie sicherheitshalber bereits angezogen. Sie hören dem Künstler Dominic Wirth gespannt zu. Er erzählt ihnen, nach welchen Techniken Paul Klee seine Bilder gemalt hat. «Als Erstes zeichnen wir nun ein Pferd», sagt er mit einem verschmitzten Lachen. Die Kinder schauen ihn ganz entgeistert an. «Nein, nein, das war nur ein Witz», meint der Künstler. Paul Klee habe nämlich lieber aus der Fantasie gemalt, da es für alles andere ja einen Fotoapparat gebe.

Regina Schneeberger

So sollen die Schülerinnen und Schüler als Erstes einen Punkt auf ein Blatt Papier malen und diesen auf eine Fantasiereise schicken. Sie kritzeln mit ihren Bleistiften eifrig drauflos. An Fantasie scheint es ihnen nicht zu mangeln. Nun dürfen sie ihre Blätter drehen und wenden, wie sie wollen und versuchen, in dem Gekritzelt ein Tier, eine Figur oder einen Gegenstand zu finden. Der sechsjährige Nicolas stellt begeistert fest: «Da hat es ja einen Tintenfisch.» Danach werden die Figuren mit schwarzer Acrylfarbe auf ein Blatt übertragen, ausgemalt und fertig ist der selbstgemachte Klee. Farbige Gemälde mit Titeln wie «Der Sternenvogel» oder «Der magische Engel» sind so in kürzester Zeit entstanden.

### Ein kreativer Museumsbesuch

Im Workshop «Creaviva» im Zentrum Paul Klee können Schulklassen die Arbeiten des bekannten Künstlers hautnah erleben. Der Workshop verbindet einen Museumsbesuch mit kreativer Tätigkeit. Je nach Wunsch der Lehrpersonen können die Klassen verschiedene Techniken Paul Klees in den Ateliers selbst ausprobieren. Die interaktive Führung durchs Museum bringt den Kindern die Werke Paul Klees altersgerecht näher. Für die erste Klasse aus Rüfenacht BE ist heute ein besonderer Tag. Sie besu-



Foto: Zentrum Paul Klee zVg.

**Im Workshop «Creaviva» lernen Schulklassen die Maltechniken Paul Klees kennen.**

chen das Museum gemeinsam mit ihren Gotten und Göttis aus der siebten Klasse. Mehrere Male im Jahr unternehmen die beiden Klassen etwas gemeinsam. Im Atelier helfen die älteren Kinder den jüngeren und geben ihnen Tipps, wie sie ihre Gemälde benennen könnten. Kathrin Bieri, Lehrerin der Erstklässler, hat den Workshop schon mit verschiedenen Klassen besucht. Dass die Museumspädagogen auf die Kinder eingehen und man je nach Unterrichtsthema verschiedene Inhalte der Führung auswählen kann, hat sie überzeugt.

### Handpuppen und farbige Bilder

In einem zweiten Teil des Workshops findet die Führung statt. Die kleinen Künstler erhalten eine Kreativpause und in der Zwischenzeit können ihre Gemälde trocknen. Die Kinder dürfen nun die Originalbilder Paul Klees bestaunen. Sie erkennen, dass einige Ähnlichkeiten mit ihren eigenen Gemälden haben. Auch die Handpuppen üben eine grosse Faszination auf die Schülerinnen und

Schüler aus. «Paul Klee hat die Puppen für seinen Sohn gemacht», erzählt Dominic Wirth. Mit einer Puppe mit besonders grossen Augen hat sich der Künstler gar selbst abgebildet. Natürlich habe Paul Klee nicht so grosse Augen gehabt, meint der Museumspädagoge. «Diese überdimensionierten Augen stehen dafür, dass Klee gut war im Beobachten», sagt er.

Nach der Ausstellung können die Schülerinnen und Schüler noch ihre eigenen Bilder fertig malen. Selbst ein Bild malen wie Paul Klee war für viele der Höhepunkt. So meint die Erstklässlerin Alejna: «Am besten gefallen hat mir das Malen des Bildes mit den bunten Farben.» Nach zwei Stunden ist der Workshop vorbei. Mit den Worten: «Ich hatte riesigen Plausch mit euch», verabschiedet Dominic Wirth die zwei Klassen. Mit vielen farbigen Bildern im Gepäck machen sie sich auf den Heimweg.

**Weiter im Netz**  
[www.zpk.org](http://www.zpk.org)

## Naturphänomene als Experimente erleben

Im Technorama Winterthur geht es darum, die Dinge zu «be-greifen» und den Naturwissenschaften nicht als etwas Theoretischem und Abgehobenem zu begegnen, sondern sie hautnah zu erfahren. Neue Workshopangebote im Science Center bieten Schulklassen attraktive Ergänzungen zum Unterricht im Klassenzimmer.

Die Augen von 24 Schülerinnen und Schülern hängen gebannt an den Lippen von Martin Engel, dem Laborverantwortlichen Physik im Technorama in Winterthur. Er erklärt an diesem kalten und verschneiten Februarmorgen im Workshop «Unsichtbares Licht» den Treibhauseffekt – oder erklärt eben nicht, sondern macht ihn sinnlich erfahrbar. Gemeinsam mit der Klasse erkundet und entdeckt er, was täglich in unserer Atmosphäre geschieht und wie ein Gas diesen Effekt eigentlich bewirkt.

Christian Urech

Dazu erhitzen die Kinder in einem durchsichtigen Glasgefäss Erde mit Hilfe des Lichts einer Lampe. Die Temperatur im Gefäss steigt messbar an. Dann löschen sie die Lampe; die Temperatur nimmt durch die Wärmeabstrahlung im Gefäss wieder ab, was mithilfe der Wärmebildkamera sichtbar gemacht wird. Sowohl die Wärmeabstrahlung als auch die Temperatur im Innern des Gefässes können gemessen werden. Fügt man der Luft im Innern des Gefässes nun ein unsichtbares Treibhausgas (z.B. CO<sub>2</sub>) zu, verringert sich die Wärmeabstrahlung merklich und es bleibt im Innern des Gefässes länger warm.

Ich «wusste» das bisher zwar theoretisch schon, konnte mir aber schlecht vorstellen, was dabei wirklich passiert. Jetzt kann ich es – und mit mir können es die Fünftklässler von Lehrerin Sabine Walther aus Rafz, der nördlichsten Zürcher Gemeinde an der Grenze zu Deutschland.

An den anderen Experimentierstationen im Labor können die Kinder nach kurzer Einführung durch den sichtlich von seiner Aufgabe begeisterten (und für seine Aufgabe begabten) Physiker selbstständig in Experimenten schwelgen – was sie mit beeindruckender Intensität tun. Ich habe kaum je so viele 12- bis 13-Jährige auf einem Haufen so ruhig und konzentriert erlebt.

Sie erfühlen den Unterschied zwischen einer normalen und einer LED-Lampe,



Fotos: Beat Märki, © Swiss Science Center Technorama, zVg.

**Experimentierfeld Science Center: Schülerinnen und Schüler werden vom Forschergeist angesteckt.**

finden heraus, wie das unsichtbare Licht sichtbar gemacht werden kann und welche Wirkung es beim Bestrahlen verschiedener Materialien auslöst. Sogar «zäuseln» dürfen die Mädchen und Buben in diesem Labor, indem sie mit der Energie des Lichts ein Stück Holz oder eine Kerze entzünden. Lampen, Spiegel, Filter, empfindliche Instrumente, eine Wärmebildkamera, aber auch ein Smartphone und sogar der eigene Körper stehen als Experimentier- und Messgeräte zur Verfügung.

### Anschauungsmaterial für den Unterricht

Sabine Walther ist das erste Mal mit einer Klasse im Swiss Science Center Technorama. Vorher traute sie sich nicht so recht an die naturwissenschaftlichen Themen heran. Bekannte von ihr, die im Science Center arbeiten, haben sie dazu ermutigt. Und sie bereut es nicht: «Die Kinder haben den Besuch und insbesondere den Workshop bisher sehr gemessen und die Experimente haben sie gepackt», bestätigt die Lehrerin mit dem Berner Dialekt. «Damit, dass man den

Kindern die Möglichkeit gibt, zu experimentieren und auszuprobieren, ohne gross angeleitet zu werden, weckt man ihren Entdeckergeist und kann sie gut für ein Thema begeistern.»

Wie will Sabine Walther das im Technorama Erlebte später in ihren Unterricht einbauen? «Es gibt Sequenzen aus dem Workshop, auf die ich mich gern immer wieder beziehen werde. Gerade den Treibhauseffekt werden wir uns noch genauer anschauen – das passt sehr gut zur Thematik des Wetters, die wir im Unterricht momentan bearbeiten. Der Workshop ist eine Einführung dafür. Hier haben die Kinder das Anschauungsmaterial erhalten, das wir später im Unterricht theoretisch vertiefen können.»

### Sich ein Bild machen

Den Nachmittag wird die 5. Klasse aus Rafz in jenem Teil des Technoramas verbringen, der unter dem Motto «Wasser Natur Chaos» steht. Jede Schülerin und jeder Schüler hat dann den Auftrag, sich in diesem Bereich für ein Experiment zu entscheiden, das – in einem vielleicht auch nur entfernten Sinn – mit dem Wetter zu tun hat. Dieses Experiment sollen sie ausprobieren, um es dann zu zeichnen, schriftlich zu beschreiben, was sie dabei beobachtet haben, und zu interpretieren, was abläuft. Später im Unterricht werden die Kinder der Klasse «ihr» Experiment dann vorstellen und erklären. In diesem Teil des – so gar nicht musealen – «Museums» veranschaulichen die Experimente das Wesen des Wassers und bringen die Schönheit seiner «phänomenalen» Verkörperung voll zur Entfaltung – durchaus auch in einem künstlerischen Sinn. Die «Phänobjekte» fordern auf, sich über das Entstehen von Wirbeln, Wellen und Strömungen ein Bild zu machen und bewusst wahrzunehmen, worüber man sonst achtlos hinwegsieht.

Der «Chaotische Brunnen» veranschaulicht zum Beispiel den berühmten «Schmetterlings-Effekt», das Bild für die Unmöglichkeit von Vorhersagen aufgrund bestimmter Anfangsbedingungen und physikalischer Gesetze. Die Attraktion ist aber unbestritten der Feuer-Tornado. Im freien Raum schwebend wirbelt er beinahe fünf Meter hoch und macht das wissenschaftlich immer noch nicht restlos ergründete Wesen des verwüstenden «Twisters» zum unvergesslichen Erlebnis.



Faszinierendes Erlebnis Licht.

### Orientierung schaffen in der Fülle des Gebotenen

Die Verbindung von Technorama-Besuch und Unterricht, wie sie Sabine Walther geplant hat, ist sehr im Sinn von Kim Niclas Ludwig-Petsch, der im Schulservice des Swiss Science Center tätig ist. «Es macht keinen Sinn, wenn die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nach dem Eintritt sagen: «So, und jetzt amüsiert euch bitte schön», und dann in der Cafeteria verschwinden.» Damit die Schülerinnen und Schüler von der Fülle des Gebotenen nicht hoffnungslos überfordert werden, sei die Begleitung durch die Lehrperson entscheidend für den Erfolg des Besuchs.

Der Fachmann rät Lehrpersonen, die Klasse zu Beginn in einem Sektor kurz in die Arbeit an den Exponaten einzuführen. «Lassen Sie die Kinder anhand von Aufträgen in kleinen Gruppen einen Schwerpunktsektor erkunden. Planen Sie dabei genügend Zeit ein, damit die Schülerinnen und Schüler auch individuelle Schwerpunkte setzen können», rät Ludwig-Petsch.

Ein Technoramabesuch sollte mindestens drei bis fünf Stunden dauern; Demonstrationen, Vorführungen oder Workshops könnten dabei als Highlights und zur Abwechslung des Besuchs dienen. Wichtig sei auch, dass man den Kindern am Schluss noch die Möglichkeit gebe, das Haus auf eigene Faust zu erkunden – sonst komme leicht das Gefühl auf, man wolle ihnen etwas vorenthalten.

Inzwischen bin ich im zweiten Workshop gelandet. Hier sieht es wirklich aus wie in einem Labor: 16 Köpfe von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe in Grüningen beugen sich über Mikroskope, um ihr Erbgut zu betrachten. In diesem Workshop der Laborverantwort-

lichen für Biologie, Regine Zebe, geht es um die Frage: Was ist die DNA – und wo finden wir sie? Die Schülerinnen und Schüler isolieren unter Anleitung ihre eigene DNA aus den Zellen ihrer Mundschleimhaut und füllen sie dann in Minifläschchen ab, die sie sich mit sichtlichem Stolz um den Hals hängen: «Gestatten, Ich! – DNA» ist denn auch die Bezeichnung dieses Workshops.

### Selbstbestimmte, authentische Erfahrung

Der Direktor des Swiss Science Center, Thorsten-D. Künnemann, erklärt das Konzept des Swiss Science Center so: «Es geht bei uns um das eigene, selbstbestimmte Erleben und das authentische Erleben von Naturphänomenen. Wir haben eine sehr heterogene Zielgruppe: Zu uns kommen nicht nur Schulklassen, sondern auch Familien, junge Paare, Senioren... Wie wir Phänomene wahrnehmen, ist zwar bei allen Menschen ähnlich. Die Assoziationen, die das Beobachtete dann weckt, sind jedoch unterschiedlich – und das ist gut so.» Er weist auch auf einen Zeitungsartikel über das Science Center hin, der mit dem Satz endete: Das Beste sei, rauszugehen in die Natur und mit den Elementen zu spielen, das Zweitbeste, ins Technorama zu kommen. «In diesem Sinn sind wir gern die Zweitbesten.» Besucherinnen und Besucher sollen das Technorama nicht mit dem Gefühl verlassen, von oben herab belehrt worden zu sein, sondern mit der Erfahrung, selbst etwas entdeckt und begriffen zu haben. Dies gilt mit Sicherheit auch für die Schülerinnen und Schüler aus Grüningen und Rafz.

### Weiter im Netz

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



## LERNZIEL MEDIENKOMPETENZ

Medienkompetenz ist so wichtig wie Lesen und Schreiben.  
Nutzen Sie das neue Lehrangebot von SRF mySchool.

Jetzt mit Ihrer Klasse für Interview-Trainings mit SRF-Moderatoren bewerben!

[srf.ch/myschool](http://srf.ch/myschool)

# Tierisches im Landesmuseum Zürich

In der neusten Ausstellung «Animali» im Landesmuseum in Zürich erzählen Objekte und Darstellungen tierisch-menschliche Geschichten von der Antike bis zur Neuzeit. Die kostenlosen Führungen und Workshops für Schulklassen ermöglichen einen facettenreichen Zugang zur Ausstellung und zum Thema.

© Kunsthistorisches Museum, Wien, Antikensammlung, z/v.g.



**Kampf des Kadmos gegen den Drachen, etruskische Ascheurne, 2. Jh. v. Chr. Alabaster.**

Kann «Kadmos», der griechische Held, den Drachen besiegen und seine schöne Schwester «Europa» befreien? Wie gelingt es dem heiligen Eligius, einem störrischen Pferd, das er neu beschlagen sollte, ein Bein abzuhacken und es auch wieder anzusetzen, ohne dem Tier Schmerzen zuzufügen? Und wie kamen wohl die Sternbilder Kentaur, Löwe und Fisch an unseren Himmel? Diese und viele weitere Geschichten erzählen die Objekte und Werke zurzeit in der Ausstellung «Animali» im Landesmuseum in Zürich.

Tiere und Fabelwesen auf Gemälden, Teppichen, Goldschalen, Wappen, Trinkpokalen, Schmuckgegenständen und Steinfragmenten geben Auskunft über die wechselhafte Beziehung zwischen Mensch und Tier von der Antike bis in die Neuzeit. Sie dokumentieren die Bedeutung des Tieres für den Menschen als Beute, als Nutztier, als Gefährte, als my-

thisches Geschöpf, als Abbild seiner Träume, Fantasien und Triebe. Tieren werden menschliche Eigenschaften – positive und negative – zugeschrieben, oder magische Kräfte: Die Schlange als Zeichen des Bösen, aber auch als Sinnbild der Unsterblichkeit. Der Stier steht für Stärke und Fruchtbarkeit, der Löwe sowohl für den Tod als auch für Christus, der den Tod besiegt.

## Zugang für Schulen

Wie finden Kinder und Jugendliche Zugang zu den ausgestellten Objekten? Die von erfahrenen Museumspädagoginnen und -pädagogen begleiteten Führungen und Workshops ermöglichen Schulklassen interessante Einblicke in die Ausstellung. «Es ist etwas ganz anderes, die unglaublich interessanten und wertvollen Objekte in natura zu betrachten, als in einem Schulbuch», sagt Prisca Senn, Bildung & Vermittlung des Landesmuseums. «Je-

des Objekt in der Ausstellung erzählt eine Geschichte. Die Zugänge können ganz unterschiedlich sein, beispielsweise über die griechische Mythologie, über die Sagenwelt, über die persönlichen Erfahrungen mit Tieren etc. Am besten man pickt sich drei, vier heraus und vertieft an ihnen einzelne Aspekte.»

## Ein Kartenset als Vertiefung

35 farbig gestaltete Karten im A5-Format nehmen Bezug auf die Ausstellungsobjekte und liefern Hintergrundinformationen. Sie eignen sich für den Rundgang mit individuellen Arbeitsaufträgen in Einzel- oder Teamarbeit. Das Kartenset kann aber auch unabhängig

von der Ausstellung im Unterricht zur Vertiefung der Thematik eingesetzt werden. Weitere Unterlagen und Materialien für den Unterricht stehen auf der Website des Landesmuseums zum Download bereit.

Eintritt, thematische Führungen und Workshops sind für Schulklassen aus der Schweiz kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Ausstellung ist vom 1. März bis 14. Juli geöffnet.

Informationen, Anmeldung und Angebote für Schulen unter [www.animali.landmuseum.ch/schulen](http://www.animali.landmuseum.ch/schulen)

Telefon 044 218 65 04; E-Mail [fuehrungen@snm.admin.ch](mailto:fuehrungen@snm.admin.ch)

Doris Fischer

Anzeige



## MSc FH in Biomedical Engineering Abschluss 2027

Das Technorama ist der grösste ausserschulische Lernort der Schweiz, nicht nur an Kindergeburtstagen. Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen montags geöffnet.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)

swiss science center  
**TECHNORAMA**

## Dem Salz auf der Spur

Die ViaSalina ist eine von zwölf nationalen Routen von Kulturwege Schweiz, die von ViaStoria entwickelt und realisiert wurden.

Entlang der Karrengeleise der Salzwagen am Jurasüdfuss, über malerische Juraweiden, auf abenteuerlichen Schmutzpfaden durch dunkle Wälder über die Grenze nach Frankreich und weiter zur stillgelegten Grossen Saline von Salins-les-Bains führt die Kulturreise auf dem Salzweg der ViaStoria. Arc-et-Senans mit der Königlichen Saline ist dabei einer der Höhepunkte. Die Saline wurde vom visionären königlichen Architekten Claude-Nicolas Ledoux entworfen und gilt als erstes gros-

ses Werk der industriellen Architektur. Die halbkreisförmige Anlage ähnelt einem römischen Theater mit dem Direktoriensgebäude im Zentrum in der Form eines antiken Tempels. Heute steht die Saline auf der Liste des UNESCO-Welterbes.

Auf der Strecke von Yverdon nach Salins-les-Bains finden sich viele weitere lohnenswerte Abstecher, wie beispielsweise die Tuffkaskaden im hinteren Talkessel von Arbois, die Menhire von Clendy bei Yverdon-les-Bains, das Musée Baud in L'Auberson mit verschiedenen historischen Orgeln oder das Naturparadies mit dem jungen Doubs in der Klus bei La Cluse.

### Die mögliche Reiseroute

Yverdon – L'Auberson – Ste Croix – Pontarlier (F) – Arc-et-Senans



Foto: zVg.

**Königlich: Das Direktionsgebäude der einstigen «Salzherren» in Arc-et-Senans.**

– Salins-les-Bains. Die Tour eignet sich als mehrtägige Schulreise oder als Projektwoche. Der Reisevorschlag stammt von der Schule Hom-

burg. Ein detailliertes Programm der Projektwoche ist unter [www.schulelinkezug.ch/aktuell/via\\_Salina.html](http://www.schulelinkezug.ch/aktuell/via_Salina.html) einzusehen. Kontaktadresse: Christian Schaffner, E-Mail: [enzenbuehl@homberg.ch](mailto:enzenbuehl@homberg.ch)

## Eine Reise in der Energiewelt

Wie viel Energie braucht es, um eine Fertigpizza herzustellen? Und wie viel Muskelkraft ist nötig, um eine Tasse Wasser zum Sieden zu bringen? Ein Energie-Erlebnistag mit dem Ökozentrum Langenbruck kann Kindern und Jugendlichen das Thema Energie eindrücklich näher bringen und Wege aufzeigen, wie Energie sinnvoll gespart werden kann.

Kernstück ist eine Energiereise mit verschiedenen Haltestellen. Die Schülerinnen und Schüler können mit einer Wasserturbine Orangensaft pressen, die grössten Stromfresser im Haushalt entlarven oder im neuen Simulationsspiel energiesparende Entscheidungen treffen und so zur Energieheldin oder zum Energieheld werden. Ziel ist es, wertvolle und bleibende Erfahrungen mit der Aufforderung zu nachhaltigem Handeln zu verknüpfen.

Die Angebote reichen vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Sie werden vor Ort im Ökozentrum im Basler Jura in Langenbruck angeboten oder am Schulort der interessierten Klassen. Kindergarten bis 5. Klasse lernen in einem zweistündigen Block Energie spielerisch kennen. Ab 4. Klasse bis Oberstufe steht ein Parcours mit 3–4 Modulen (Halbtag) zur Auswahl. Die Organisation und Durchführung übernimmt das Ökozentrum. Weitere Informationen unter [www.energie-erlebnistage.ch](http://www.energie-erlebnistage.ch)



Foto: zVg.

**Kindergärtler lernen am Energie-Erlebnistag am Ökozentrum Langenbruck den Begriff Energie spielerisch kennen.**

## In 90 Minuten um die Welt

Junge, freiwillige Stadtführerinnen und -führer laden Oberstufenklassen ein auf einen Rundgang zu Konsum und Globalisierung. Handys, Kleider, Lebensmittel – eine Flut von Dingen erwartet die Jugendlichen in jedem Geschäft. Einkaufen ist schon lange von ei-

ner Notwendigkeit zum Zeitvertreib geworden. Als Konsumentinnen und Konsumenten sehen sie jeweils nur einen kleinen Ausschnitt einer langen Kette. Was davor und danach geschieht, ist auf den schnellen Blick nicht ersichtlich. Was bedeutet es zum Beispiel für die Menschen im Kongo, wenn unser Bedarf an Handys stetig zunimmt? Was geschieht mit der Jeans, wenn

wir ihrer überdrüssig geworden sind und sie in die Kleidersammlung packen? Die Stadtführung konsumGLOBAL zeigt die Zusammenhänge und stellt dabei die Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen ins Zentrum.

konsumGLOBAL ist ein Projekt des Ökozentrums. Die Führungen finden in Basel und in Bern statt. Anmeldung & Infos unter [www.konsumglobal.ch](http://www.konsumglobal.ch)

MUSÉE INTERNATIONAL  
D'HORLOGERIE

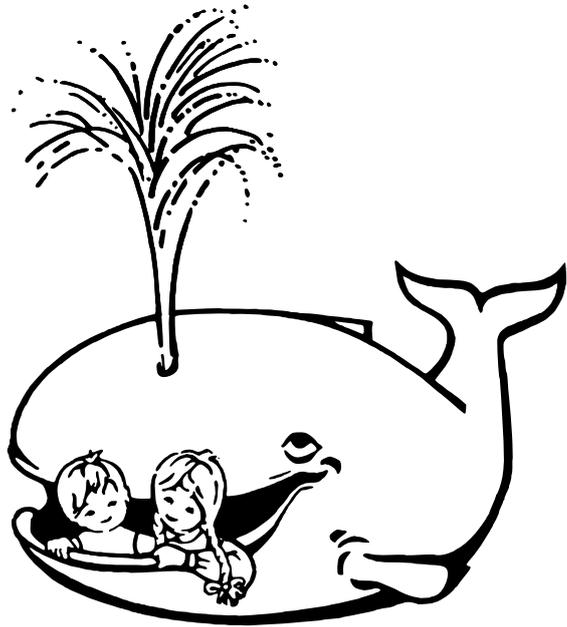
LA CHAUX-DE-FONDS - SUISSE



Ein neuer Raum  
Der Mensch und die Zeit

CH-2300 La Chaux-de-Fonds - Rue des Musées 29  
Tél. 032 967 68 61 - [mih.vch@ne.ch](mailto:mih.vch@ne.ch)  
[www.mih.ch](http://www.mih.ch)  
Geöffnet Di - So 10 - 17

KNIES KINDERZOO  
RAPPERSWIL



WWW.KNIESKINDERZOO.CH

Einfach tolle Schulreisen ins  
Berner Oberland und Oberwallis.



**Wandern – Rodeln – Bräteln – Baden – Forschen – Rätseln:**

Die Lötschberger-Region bietet unzählige spannende Ausflugsziele für Schulreisen oder Exkursionen zu jeder Jahreszeit. Lassen Sie sich inspirieren und überraschen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler mit einem erlebnisreichen Programm. [www.loetschberger.ch/schulen](http://www.loetschberger.ch/schulen)



Einfach tolle Ausflüge. *Lötschberger*

## Spass auf dem Bauernhof

**Ob auf einer der braven Kühe reiten, Stiefel werfen, Holz sägen, eine richtige Kuh melken oder im Käsekessi über dem Feuer rühren – für Plausch ist gesorgt.**

Der biologisch bewirtschaftete Bolderhof liegt ausserhalb des Dorfes Hemishofen unweit von Stein am Rhein, im oberen Schaffhauser Kantonsteil.

Fanni, die Hofhündin, wedelt mit dem Schwanz, eine Gruppe Kinder nähert sich plaudernd dem Hof. Nach der Begrüssung und dem Rundgang rennen die einen zu den Gokards oder zum Trampolin, die anderen zu den Kühen, die gefüttert, oder zu den Kälbern, die gestreichelt werden wollen.

Paloma, eine der lieben Kühe, trottet schon bald mit den strahlenden Kindern um den Hof. Nach dem Mittagessen

melken alle im Melkstand ihre eigene Milch, streichen sich ein Brot mit selber gemachter Butter, eifern beim Würfelspiel vom Kuhfrisieren zum Rübliknabbern..., während andere fleissig Blacken stechen oder Teig kneten.

### Weiterbildung für Studenten

An einem anderen Tag wird der Hof von Studenten erkundet. Nach dem Brötliformen geht es zum Käsen. Es wird eine «Labministerin» ernannt und ein «Feuerminister» bestimmt, der den Brenner löscht. Dann ein Höhepunkt: Eine richtige Kuh von Hand melken! Während der Führung durch Stall (Milch- und Fleischproduktion), auf den Feldern (Bio-Gemüsebau, Ackerbau) bringt Heinz Morgenegg den Gästen Ökologie und Ökonomie (Direktvermarktungsstruktur) näher. Bis der Frischkäse in der Käseschachtel mit Diplom



Foto: zVg

«Paloma» gibt nicht nur Milch, sondern macht auch als geduldiges Reittier eine gute Figur.

nach Hause genommen werden kann, ist «hands on» angesagt: Kräuter schneiden, rühren, mischen und ausschöpfen. Vergnügen verspricht auch die Rübliade-Bauernhofolympiade oder das Kühltrekking. Wer eine Woche oder auch nur eine Nacht bleiben möchte,

kann auf dem Bolderhof im Stroh, im Matratzenlager oder in der Ferienwohnung übernachten.

### Weiter im Netz

[www.bolderhof.ch/schulen/schulreise/klassenlager](http://www.bolderhof.ch/schulen/schulreise/klassenlager)

Anzeigen



Chemins de fer du Jura

## Die Freiberge : Eine spannende Bahnreise für Ihre Schulreise...



**Hier werden alle Schüler begeistert sein!**

- Spass mit dem Trotti-Bike oder dem Velo;
- Erzieherischer Besuch im Naturzentrum (Etang de la Gruère);
- Herstellung des Tête-de-Moine-Käses in der historischen Käserei;
- usw.

Noch mehr Angebote und Filmauszüge auf [les-cj.ch](http://les-cj.ch)




**Chemins de fer du Jura**  
Service Marketing  
Rue de la Gare 11, cp 357  
CH-2350 Saignelégier  
Tel. +41(0)32 952 42 90



1 907 m.ü.M.

Bergrestaurant

# ERZEGG

Melchsee-Frutt

## Winterlager

Übernachtungen inklusive Vollpension  
pro Kind 55 CHF – pro Leiter 75 CHF

**Angebot:**

- Ski- & Snowboardfahren, Langlaufen
- feines, frisches Essen geniessen
- Hotpot: Holz-Jacuzzi im Schnee
- Iglu bauen – Eisfischen – Ski Stafette
- Schneeschuhwanderung – vieles mehr...

+41 41 669 06 00

[www.erzegg.ch](http://www.erzegg.ch)

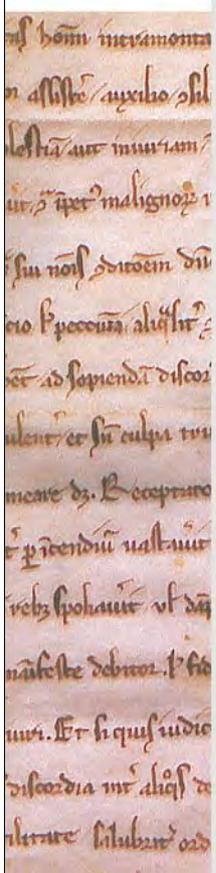
**kindermuseum.ch**  
 schauen, staunen, spielen **baden**



**Spiel und Spielzeug im Wandel**

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung  
 Di–Sa 14–17 h / So 10–17 h, Tel. 056 222 14 44  
 Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden  
[www.kindermuseum.ch](http://www.kindermuseum.ch)

 **BUNDESBRIEF MUSEUM**



**Initialen in der Buchmalerei**  
 Workshop für Schulklassen

**Workshop rund um die faszinierende Kunst der Buchmalerei**

Informationen zur Buchmalerei und Betrachten der Urkunden im Bundesbriefmuseum

Gestalten der persönlichen Initialen

Dauer: ca. 2 Stunden  
 Anzahl Teilnehmer: 24 Personen  
 Preis: Freier Eintritt für Schulklassen

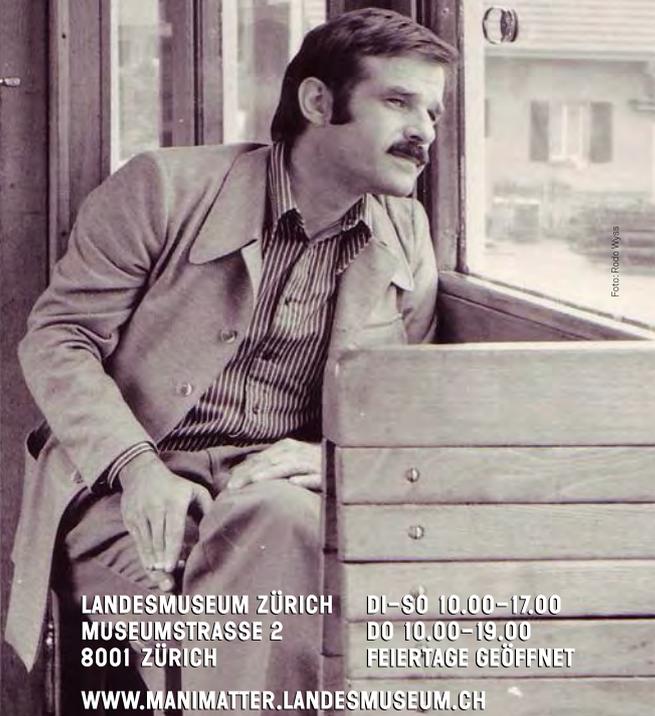
Anmeldung und Infos:  
 Tel. 041 819 20 64  
[bundesbriefmuseum@sz.ch](mailto:bundesbriefmuseum@sz.ch)  
[www.bundesbrief.ch](http://www.bundesbrief.ch)

Bundesbriefmuseum Schwyz  
 Bahnhofstrasse 20  
 6430 Schwyz

**SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. Landesmuseum Zürich.**

**MANI MATTER**  
 1936–1972

**Wiederaufnahme**  
 26.03.–08.09.2013



**LANDESMUSEUM ZÜRICH**  
 MUSEUMSTRASSE 2  
 8001 ZÜRICH

DI–SO 10.00–17.00  
 DO 10.00–19.00  
 FEIERTAGE GEÖFFNET

[WWW.MANIMATTER.LANDESMUSEUM.CH](http://WWW.MANIMATTER.LANDESMUSEUM.CH)

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
 Confédération suisse  
 Confederazione Svizzera  
 Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
 Département fédéral de l'intérieur DFI  
 Dipartimento federale dell'interno DFI

Foto: Ruedi Wyss

# Die Karten werden neu gewischt

Mit digitalen Hilfsmitteln lässt sich eine Schulreise heute leichter planen und durchführen als noch vor einigen Jahren. Doch wo liegen die Vor- und Nachteile von GPS-Apps und Co.?



Foto: Doris Fischer

Für die Schulreisep lanung sind Apps für elektronische Geräte eine sinnvolle Ergänzung. Grundlage aber ist nach wie vor die gedruckte Karte.

Karte aufschlagen, Standort suchen, Wanderweg weiterverfolgen – für Digital Natives: Smartphone an, App öffnen, GPS ein und schon blinkt der aktuelle Standort auf. Einige Male über den Bildschirm gewischt und die Wanderroute ist vor Augen, mit Angabe der Marschzeit und der Höhenmeter. Dank GPS, dem Global Positioning System (siehe Kasten), lässt sich Kartenmaterial auf Smartphones oder Tablets mit dem eigenen Standort verknüpfen und mit Zusatzinformationen anreichern.

## Adrian Albisser

Im Alltag ist GPS längst Normalität: Navigationssysteme in Autos oder die internationale Paketnachverfolgung basieren auf dieser Technologie und auch im Freizeitbereich kommen GPS-Geräte zum Zug, wenn es darum geht, sich im Gelände zu orientieren.

## Jugendliche testen Apps

Simeon Müller, Lehrer und ICT-Verantwortlicher am Bildungszentrum kvBL Muttenz, setzt auf Schulreisen oder in Projektwochen regelmässig GPS-Geräte ein. So auch im vergangenen Herbst, als er mit seiner Klasse eine Projektwoche im bündnerischen Felsberg organisierte. «Zum Kennenlernen des Dorfs habe ich den Jugendlichen GPS-Geräte verteilt. Sie haben darin Koordinaten von wichtigen Gebäuden oder Plätzen eingetragen, um diese dann zu suchen und zu fotografieren.»

Da Müller von der Schule GPS-Geräte zur Verfügung standen, griff er auf diese zurück, die Übung wäre aber auch mit Smartphones möglich. Es braucht einzig eine passende App. «Der App-Markt ist sehr dynamisch. Wer sich für eine GPS-App interessiert, muss einige Kriterien beachten», sagt Müller. Für die Nutzung in der Schule komme eine Reihe von

kostenlosen Apps in Frage. Wichtig seien die einfache Bedienbarkeit und die Kontrolle über den Online-Zugriff. Auch Auswertungsstatistiken – Wie viele Höhenmeter haben wir geleistet? Wie hoch war die durchschnittliche Marschgeschwindigkeit? – sollten abrufbar sein.

Im Rahmen einer anderen Projektwoche hat Simeon Müller mit seinen Schülerinnen und Schülern Fitness-Apps unter die Lupe genommen. Auch diese werten GPS-Daten aus, um beispielsweise zurückgelegte Distanzen, die Dauer oder den Kalorienverbrauch zu berechnen. Die Jugendlichen haben mit den Apps ihre Sportaktivitäten aufgezeichnet und Vor- und Nachteile dokumentiert.

## Basis ist noch immer die Faltkarte

Für Simeon Müller sind GPS-Apps in der Oberstufe gut einsetzbar. «Jugendliche haben einen intuitiven Zugang zu digitalen Geräten und wischen über Karten-

ausschnitte, als hätten sie nie etwas anderes getan. Als solide Basis gehört aber der geübte Umgang mit Karte und Kompass an erste Stelle. Ist dieser erreicht und ein Verständnis von Kartografie und Raumvermessung entwickelt, können Apps sehr effizient sein», erklärt Müller. Die Anbieter von Landkarten haben den App-Markt schon länger für sich entdeckt, es steht eine grosse Auswahl an Produkten bereit. Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo stellt mit der App «Swiss Map mobile» die Karten der Schweiz in sämtlichen Massstäben für Tablets und Smartphones bereit. Dazu kommen integrierte Ski-, Velo- oder Wanderrouen, Marschzeitberechnungen und ein direkter Austausch mit GPS-Geräten. Und ganz im Sinne von Augmented Reality zeigt «Swiss Map mobile» im Gelände gar die Namen von umliegenden Bergen oder topografischen Besonderheiten an, wenn man diese mit der Smartphone-Kamera anpeilt. Die App kostet vier Franken, funktioniert on- und offline und steht in erweiterter Funktionalität auch als Computerprogramm zur Verfügung.

Eine kostenlose App mit Routenbeschreibungen bietet schweizmobil.ch an. Diese visualisiert Wander-, Velo-, Mountainbike- oder Skatingrouen. Um eigene Routen einzuzeichnen und festzuhalten, wird ergänzend die «SchweizMobilCard» (30 Franken pro Jahr) benötigt. Laut Martin Gutbub von der Geschäftsstelle schweizmobil.ch sind 20 000 Abos der «SchweizMobilCard» im Umlauf, auch Lehrpersonen nutzen sie rege. Die iPhone-App verzeichnete in den vergangenen zehn Monaten knapp 100 000 Downloads. Eine Version für Android folgt demnächst.

#### «GPS-Apps als sinnvolle Ergänzung»

Konsequent an den Bedürfnissen von Lehrpersonen ausgerichtet ist die Website schooltrip.ch des Verbands Schweizer Wanderwege. Wer eine Schulreise plant oder kurz vor deren Durchführung steht, kann auf hilfreiche Tipps und Materialien zurückgreifen; angefangen bei 150 konkreten Schulreisevorschlägen bis hin zur sechsteiligen Lernwerkstatt «WanderWege» für die Mittelstufe. Darüber hinaus führt schooltrip.ch seit Kurzem eine Liste mit Apps, die vor allem am Schulreisetag hilfreich sind. Das aktuelle Wetter, die Notfall-App der Rega, der Kartenausschnitt der Wanderung: Damit können Lehrpersonen so-

wie Schülerinnen und Schüler auf ihrem Smartphone zusätzliche Informationen zum Ausflug aufrufen.

Hans Rüeegger, Verkaufsberater und Technikexperte beim Outdoor-Spezialisten Transa, sieht gerade in den GPS-Apps einen einfachen Zugang für Jugendliche zur digitalen Kartografie. «Gute GPS-Apps sind in der Benutzung intuitiver als GPS-Geräte», erklärt Hans Rüeegger. «Jugendliche können in einer GPS-App ohne grosse Einarbeitungszeit eine Wanderroute eintragen oder eine bereits zurückgelegte Strecke auswerten.» Aber auch für den Technikexperten gibt es kein Vorbeikommen an der gewöhnlichen Faltkarte. «GPS-Apps sind kein Ersatz, vielmehr sind sie eine sinnvolle Ergänzung. Man darf sich nicht alleine auf die Technik verlassen.» Zumal der Akku von Smartphones bei GPS-Ortung stark gefordert werde oder ein Witterungsschaden das Gerät beschädigen könne. Deshalb macht Rüeegger für den professionellen Gebrauch bei Smartphones klare Abstriche: «Im dichten Wald vermögen die GPS-Empfänger eines Smartphones nicht mit der Ortungsgenauigkeit herkömmlicher GPS-Geräte mitzuhalten. Diese sind präziser und robuster, was den Einsatz in freier Natur erleichtert.»

## Auf zur Schatzsuche

Wer die räumliche Orientierung auf spielerische Weise in eine Schulreise verpacken will, findet in Geocaching einen spannenden Ansatz. Ausgehend von Amerika hat sich Geocaching seit 2000 zu einer Freizeitaktivität entwickelt, die sich weltweiter Begeisterung erfreut. Es handelt sich dabei um eine Schnitzeljagd, an der jedermann mithilfe von im Internet veröffentlichten Koordinaten teilnehmen kann.

In das GPS-Gerät oder die GPS-App des Smartphones eingetragen, führen die

Koordinaten zu einem Schatz, dem so genannten Geocache. In der Regel ist das ein wasserdichter Behälter mit Logbuch und Tauschgegenständen, dauerhaft im Gelände versteckt. Unter einem Wurzelstock, in einem Felsloch, an einem Zaunpfahl: Die Verstecke sind so alltäglich wie herausfordernd, jeder Schatz bringt seine eigene Entstehungsgeschichte mit.

Wer einen Geocache findet, trägt sich im Logbuch ein und kann zum Tausch einen Gegenstand mitnehmen und einen anderen hinterlegen. Zusätzlich wird der Fund online dokumentiert. Laut Statistik von swissgeocache.ch sind in der Schweiz ca. 15 000 Schätze versteckt. Eine Suche lohnt sich also.

#### Weiter im Netz

[www.swisstopo.ch](http://www.swisstopo.ch)

Die App «Swiss Map mobile» bringt sämtliche Karten der Schweiz mit Mehrwert auf Tablets und Smartphones.

[www.schweizmobil.ch](http://www.schweizmobil.ch)

Eine kostenlose App zum Velo- und Wanderland Schweiz

[www.schooltrip.ch](http://www.schooltrip.ch)

Schulreisevorschläge, Wanderwerkstatt und eine Übersicht über Apps

[www.swissgeocache.ch](http://www.swissgeocache.ch)

Das Geocaching-Portal für die Schatzsuche in der Schweiz

[www.educ.ethz.ch](http://www.educ.ethz.ch)

Eine Unterrichtseinheit von Felix Bähler zum Thema GPS und Geocaching geht auf technische Hintergründe von Navigationssystemen ein.

## Was ist ein GPS?

Das Global Positioning System (GPS) ist ein satellitenbasiertes Messverfahren, das zur Positions- und Zeitbestimmung verwendet wird. Es erlaubt eine metergenaue Ortung einer Person oder eines Gegenstandes auf dem Erdball. GPS hat sich als Standard etabliert, so genannte GPS-Empfänger werden beispielsweise bei Fahrzeug-Navigationssystemen, im internationalen Warenversand oder in Sportflugzeugen eingesetzt. Sämtliche gängigen Smartphones verfügen über ein integriertes GPS-Modul.

# Kinder wollen sich bewegen

Kinder haben in der Regel genügend eigene Bewegungsimpulse für eine gesunde Entwicklung. Ein Blick auf Bewegungsprojekte zeigt dagegen: Sie zielen zuweilen am Wesen der Kinder vorbei.



Fotos: Dominique Högger

In offenen Bewegungssettings dürfen Kinder den eigenen Bedürfnissen nachgehen.

Silas bringt aus dem Kindergarten eine aufwändig gestaltete Bewegungskartei mit. Er soll die Vorschläge daraus eifrig nutzen, um sich möglichst vielfältig zu bewegen: um zu hüpfen wie ein Frosch, um zu schleichen wie Spiderman oder um zu traben wie ein Pferd. Mit Hilfe der Mutter hat Silas einige Ideen ausprobiert. Aber am liebsten räumt er den Karteikasten aus und wieder ein. Seine Portion Bewegung holt er sich auf der Spielwiese.

**Dominique Högger, Leiter Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention der PH FHNW**

Silas ist kein Bewegungsmuffel und auch nicht gefährdet für Übergewicht, selbst wenn ihn die Bewegungskartei

nur mässig interessiert. Dennoch kann dieses Ergebnis nicht im Sinne der Entwickler der Kartei sein. Was läuft hier schief?

Zahlreiche Bewegungsprojekte buhlen in der Schweiz darum, von den Schulen und Lehrpersonen wahrgenommen und umgesetzt zu werden. Ein Blick in deren Zielsetzungen zeigt: Eine beträchtliche Anzahl der Projekte will Kinder für Bewegung «motivieren», «sensibilisieren» oder «animieren». Aber Kinder haben in der Regel genügend eigene Bewegungsimpulse für eine gesunde Entwicklung: ihren Spiel-, Bewegungs-, Entdeckungs- und Gestaltungstrieb. Bei Silas ist das zu beobachten; und er scheint dank der Spielwiese auch genügend Freiräume zu haben, um seinen Bewegungstrieb auszulieben.

## **Bewegungshemmende Hindernisse abbauen**

Viele andere Kinder stossen dagegen auf Hindernisse: auf die Angst, das Unverständnis und die Verbote Erwachsener, auf wenig bewegungsfreundliche Spielsachen, Inneneinrichtungen und Lebensräume – und auf ablenkende Reize wie das Fernsehen. Will man Kinder in Bewegung bringen, müssen in erster Linie diese Hindernisse abgebaut werden. Eine attraktiv gestaltete Umgebung weckt automatisch die Neugier der Kinder und ist für die meisten Animation genug.

## **Wahlmöglichkeiten anstatt Anleitung**

Viele Projekte der Bewegungsförderung setzen auf angeleitete Bewegung. Aber die hat ihre Tücken: Es läuft den kind-

## Viele Projekte der Bewegungsförderung setzen auf angeleitete Bewegung. Aber die hat ihre Tücken: Es läuft den kindlichen Bedürfnissen entgegen, Bewegung auf ausdrücklich dafür definierte Zeiten zu beschränken.

lichen Bedürfnissen entgegen, Bewegung auf ausdrücklich dafür definierte Zeiten zu beschränken. Es ist anspruchsvoll, sowohl die Begabten als auch die Ungeschickten, sowohl die Überdrehten als auch die Ängstlichen angemessen zu fordern und zu begeistern. Kinder wollen ihre eigenen Ideen verwirklichen und den Sinn ihres Spiels selber definieren. So hat es auch Silas gemacht: Er hat eine eigene Variante gefunden, wie der Karteikasten für ihn interessant ist. Vielfältige Wahlmöglichkeiten führen fast automatisch dazu, dass sich Kinder auf einem angemessenen Anspruchsniveau bewegen, dass sie Spass an der Sache und Erfolgserlebnisse haben.

In offenen Bewegungssettings (siehe «Kinder in Bewegung», Verlag LCH Lehrmittel 4bis8) dürfen Kinder den eigenen Bedürfnissen nachgehen; sei es einmal bewegungsfreudig und impulsiv, sei es ein anderes Mal eher träge oder in Gedanken versunken. Die Begleitperson lässt den Kindern genügend Zeit für Fortschritte und Entwicklungen. Sie lässt sich selber überraschen von den Ideen der Kinder und lässt auch aussergewöhnliche Einfälle zu. Die meisten Kinder können sich in einer anregenden Umgebung selber beschäftigen – ohne Anleitung und systematische Begleitung. So gewinnen die Erwachsenen Zeit und Energie, um sich um jene Kinder zu kümmern, die eine Begleitung wirklich nötig haben.

### Bewegung zum Bedürfnis machen

Viele Projekte zur Bewegungsförderung verweisen als Begründung unter anderem auf Übergewicht oder Haltungsschäden. Nichts gegen diese Ziele, aber mit einer durchschnittlichen Klasse vor Augen bleiben sie reichlich abstrakt. Für das pädagogische Handeln bedeutungsvoller ist, dass Bewegung den Kindern ein Bedürfnis ist und ihre ganze Entwicklung fördert – und damit auch eine erfolgreiche Schullaufbahn: Denn der Körper ist gleichzeitig Voraussetzung wie Potenzial für das Lernen. Schon Sitzen und Schreiben – zwei elementare Anforderungen der Schule – verlangen körperliche Voraussetzungen. Auch kognitive Tätigkeiten wie das Rechnen bauen auf Raumwahrnehmung und ent-

sprechenden körperlichen Erfahrungen auf. Nicht zuletzt fördern körperliche Aktivitäten kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen und unterstützen Motivation und Konzentration in der Schule.

Silas bewegt sich unabhängig von den Begründungen, die sich die Erwachsenen ausdenken. Aber seine Lehrerin kann die Bewegungsförderung gezielter gestalten und individueller auf die Voraussetzungen der Kinder eingehen, wenn sie ihre eigenen pädagogischen Ziele vor Augen hat.

### «Ziellos» spielen anstatt Punkte sammeln

Einzelne Bewegungsprojekte setzen darauf, dass die Kinder mit bewegten Aktivitäten Punkte sammeln – klassische extrinsische Motivation also. Kinder haben aber genügend eigene Gründe, um sich zu bewegen: Sie wollen experimentieren und ihre Neugier befriedigen, sie wollen ihre Kräfte erproben und Herausforderungen bestehen, sie lassen sich anstecken von dem, was sie bei anderen Kindern oder Erwachsenen beobachten. Sie wollen gemeinsam mit an-

deren Spiele, Geschichten, ja ganze Phantasiewelten entwickeln. Das Spiel wird zuweilen so intensiv, dass die Kinder gar nicht merken, dass sie sich bewegen. Das bringt auch die Ausdauer und Bewegungsintensität mit sich, die für Fortschritte nötig sind.

Animation, Anleitung zur Bewegung und extrinsische Motivation mögen bequem sein. Für die Minderheit von ängstlichen oder ungeschickten Kindern sind sie vielleicht manchmal angezeigt. Aber als Hauptstossrichtung von Bewegungsförderung gehen sie am Wesen der Kinder vorbei. Kein Wunder hat sich Silas ganz anders organisiert.

### Weiter im Text

Högger, Dominique (2009): «Kinder in Bewegung: Impulse für offene Bewegungssettings im Unterricht.» Hölstein: Lehrmittel 4bis8 im Verlag LCH. [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch)

Högger, Dominique (2013): «Körper und Lernen. Mit Bewegung, Körperwahrnehmung und Raumorientierung das Lernen unterstützen.» Bern: Schulverlag. [www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch)



Kinder bewegen sich überall, auch an Orten, die nicht eigens für Bewegung geschaffen sind.

**PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER**

Berufsbegleitende Studiengänge in **Schulpraxisberatung und Lerncoaching** mit Anschlussmöglichkeit in **Supervision und Teambegleitung** (total 15 ects)

- ▶ **August 2013 bis Februar 2014**
- ▶ **Anschluss in Supervision: Februar bis Juni 2014**
- ▶ **I. d. R. Montagnachmittag jede Woche (nicht in den Schulferien)**
- ▶ **14.30 bis 18.30 Uhr in Uster (Nähe Bahnhof)**
- ▶ **Fernstudienanteile (zu Hause oder in Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung bzgl. Unterrichtsqualität, Coaching und Lernbegleitung/Supervision anstreben sowie erwachsenenbildnerische Aufgaben und neue Herausforderungen suchen.

**Was für diese Ausbildung spricht:**

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima in fixen, kleinen Ausbildungsgruppen
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ interkantonal, PH-angemerkt



**Broschüre** herunterladen und alle **Infos** im Detail: [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)  
 Fragen: [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch) oder Telefon 044 918 02 01  
 Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich.

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM  
 Interkantonales Bildungsinstitut  
 Bahnstrasse 21, 8610 Uster  
 Telefon 044 918 02 01, [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)



**Für Ihre gesunde Schule**

- Kontaktlehrperson für Gesundheitsförderung und Prävention
- Kurse und Module zu Themen wie Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention, Sexualpädagogik, Resilienz
- Planungshilfen für den Unterricht
- Fachstelle Suchtprävention Volksschule
- Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

**Aktuell – erprobt – praxisnah**

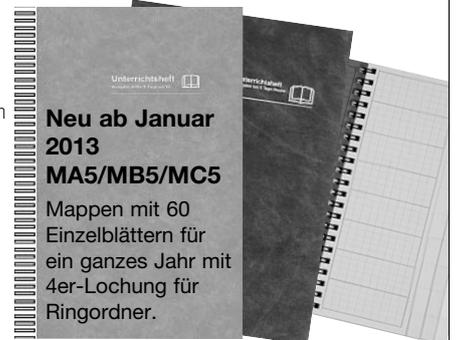
[www.phzh.ch/weiterbildung](http://www.phzh.ch/weiterbildung) > Bildung und Gesellschaft

Pädagogische Hochschule Zürich · Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien · Lagerstrasse 2 · CH-8090 Zürich · [weiterbildung@phzh.ch](mailto:weiterbildung@phzh.ch) · Tel. +41 (0)43 305 50 55

**Unterrichtshefte**

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
  - **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
  - **C** für Kindergärtner/innen
- Notenhefte** für Schülerbeurteilung.



**Neu ab Januar 2013**  
**MA5/MB5/MC5**  
 Mappen mit 60 Einzelblättern für ein ganzes Jahr mit 4er-Lochung für Ringordner.

**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14  
[info@unterrichtsheft.ch](mailto:info@unterrichtsheft.ch) [www.unterrichtsheft.ch](http://www.unterrichtsheft.ch)



**MÖBEL**



lernfreundlich  
**robust**  
 akzentuiert  
 ergonomisch  
 ästhetisch

**e\_Stuhl 2100**

Embru-Werke AG  
 Rapperswilerstrasse 33  
 CH-8630 Rüti ZH

+41 55 251 11 11  
[schule@embru.ch](mailto:schule@embru.ch)  
[www.embru.ch](http://www.embru.ch)



möbel ein leben lang

## Lerninhalte bewegt erfassen

**Mit Bewegung lernt es sich leichter, die Kinder sind motivierter und ihre Sinne werden ganzheitlich angesprochen. Das Bewegungsförderungsprogramm «schule bewegt» bietet einfache Ideen und praktische Umsetzungshilfen für den Unterricht.**

Bewegung macht Spass und tut gut – auch in der Schule. Forschungsergebnisse machen deutlich, dass sich Bewegung in der Schule positiv auf Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisleistung und das Lernklima in der Klasse auswirken. Bewegung eignet sich sehr gut zur Auflockerung und Rhythmisierung des Unterrichts in Form von Bewegungs- oder Entspannungspausen. Gleichzeitig ist sie aber auch eine Methode zur Stoffvermittlung. Kinder lernen leichter und motivierter, wenn Bewegung im Spiel ist und sie handelnd Neues entdecken und erfahren können.

### Ideen und Material für täglich 20 Minuten Bewegung

«schule bewegt» bietet kostenlos einfache Umsetzungsideen, wie Bewegung ohne grossen Aufwand in den Unterricht integriert werden kann, beispielsweise Kartensets mit Bewegungsideen zur einfachen Umsetzung im Schulunterricht. Mit diesem Programm unterstützt das Bundesamt für Sport BASPO die Umsetzung der Bewegten Schule und animiert Schulklassen und Tagesstrukturen zu täglicher Bewegung. Jährlich stehen themenspezifische Unterrichtsmaterialien in Form von Modulen zur Verfügung.

Knapp 2800 Klassen, sprich mehr als 56 000 Kinder und Jugendliche, haben sich in diesem Schuljahr mit «schule bewegt» bereits für mehr Bewegung entschieden. Und es werden täglich mehr. Bestellte Module werden mit dem entsprechenden Material kostenlos zugestellt. Im Gegenzug verpflichten sich die Schulklassen zu täglich 20 Minuten Bewegung, zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht.

Für eine Anmeldung ist es nie zu spät. Diese kann während des ganzen Jahres unter [www.schulebewegt.ch](http://www.schulebewegt.ch) erfolgen.

### Neues Modul «Lernen bewegt»

Anregungen zur Gestaltung eines bewegten Unterrichts gibt das im nächsten Schuljahr erscheinende Modul «Lernen



Foto: zVg, Bundesamt für Sport BASPO

**Bewegung als Rhythmisierung und Auflockerung des Unterrichts.**

bewegt». Es zeigt praktische Ideen auf, wie konkreter Schulstoff in Bewegung gelernt werden kann. Die Schülerinnen und Schüler nehmen so Lerninhalte mit allen Sinnen auf und bleiben begeistert bei der Sache.

Die Ideen der Bewegungsübungen stammen direkt aus der Praxis. Die «Modellklasse» in Magglingen (ein bewegtes Klassenprojekt der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen EHSM) hat ihre vielseitigen Erfahrungen

aus dem bewegten Unterricht für das Modul «Lernen bewegt» zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer Pilotstudie zur Bewegungsförderung von 5- bis 10-Jährigen besuchten 22 Schülerinnen und Schüler in der «Modellklasse» einen Unterricht, der auf ganzheitliche Förderung abzielte. Dieser wurde – wann immer möglich und sinnvoll – bewegt durchgeführt. Zusätzlich zum bewegten Unterricht fand eine tägliche Sportstunde und wöchentlich ein Waldtag statt. Die «Best-Practices» dieser Studie sind direkt in das neue Modul eingeflossen. Das Modul «Lernen bewegt» kann ab Mai 2015 bestellt werden.

Seit diesem Schuljahr ist die Anmeldung noch einfacher: Interessierte Lehrpersonen erstellen online ein Profil für ihre Klasse. Das Profil bleibt auch im nächsten Schuljahr bestehen und kann jeweils

mit wenigen Klicks an die neue Klasse angepasst werden.

#### **Neu: Schnupper- und Langzeiteilnahme**

Neu interessierte Lehrpersonen können mit einer Schnupperteilnahme einsteigen und während eines Semesters Erfahrungen im bewegten Unterricht sammeln. Im Anschluss dazu kann die Umwandlung zur Langzeiteilnahme stattfinden. Die somit registrierten «Bewegten Schulklassen» profitieren von einem noch grösseren Modulangebot. Lehrpersonen, die mehr Informationen zu «schule bewegt» wünschen oder das Programm ihrem Kollegium vorstellen möchten, können für 14 Tage eine Infobox ausleihen. Zu bestellen unter [info@schulebewegt.ch](mailto:info@schulebewegt.ch) oder Telefon 052 327 64 90.

Ronja Frey

Bundesamt für Sport BASPO

## Fortbewegung

**Aus Finnland kommt Muuvit, ein Programm, das Bewegung mit dem Lernen in diversen Schulfächern verbinden kann.**

Muuvit ist ein aus Finnland stammendes Bildungsprogramm, das Kinder zum Lernen bewegt und auch die Eltern erreicht. Reale Bewegung verbindet sich mit einer virtuellen Reise, mit Unterricht in der Schule und Lernen zu Hause. Rechnen, Lesen, Erdkunde, Umweltbildung, Gesundheit, Sprachen usw. können durch das Bewegungsabenteuer auf spielerische, stufengerechte Weise vermittelt werden.

In Finnland ist Muuvit seit über zehn Jahren ein ständiges Schulprogramm. Mehr als 100 000 Kinder nehmen daran Teil. In Europa hat es mittlerweile über zwei Millionen Kinder, deren Eltern und Lehrpersonen erreicht. Jetzt kann Muuvit dank Zusammenarbeit mit der Migros auch Primarschulen in der ganzen Schweiz kostenlos angeboten werden. Mit nationalen institutionellen Partnern wie der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE und dem WWF Schweiz werden Schweizer Inhalte in Muuvit integriert. So ist gewährleistet, dass Muuvit in der Schweiz breit abgestützt ist und seinen hohen Qualitätsansprüchen gerecht werden kann.

Wer sich anmeldet, erhält umgehend einen Muuvit-Koffer mit einem Leitfaden für Lehrpersonen, Bewegungskarten für die Kinder, eine Abenteuer-Landkarte fürs Klassenzimmer, Zugangsdaten für das Online-Abenteuer und Informationskarten für die Eltern. Die Klasse sucht sich ein Reiseziel auf der Landkarte aus, dann sammeln die Kinder Punkte durch Bewegung – in der Freizeit, in den Pausen und im Unterricht. Mit den Punkten macht die Klasse eine virtuelle Europareise. Wenn die Punkte ins Online-Abenteuer eingetragen sind, kann die Klasse auch die erreichten Online-Länderseiten besuchen, wo viele spannende Informationen, Länderquiz, Ernährungsspiele, Bewegungstipps etc. auf sie warten.

pd

**Weiter im Netz**  
[www.muuvit.ch](http://www.muuvit.ch)

## Die bewegte Schulreise für Lehrpersonen

Seit 2011 hat die Weiterbildungslandschaft für Lehrpersonen eine neue Destination: Den Schulkongress «Bewegung & Sport» des SVSS Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule. Unter dem Patronat des LCH wird Magglingen vom 2. bis 5. November 2015 zum Kompetenzzentrum der «Bewegten Schule» und bietet eine reichhaltige Palette an attraktiven Weiterbildungen an.

Keine Frage: Bewegung ist eine unverzichtbare Erlebnisgrundlage des Lebens. Bewegung ist wesentlich für die motorische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung verantwortlich. Die Förderung von Bewegung in Schule und Alltag erfährt aktuell eine Offensive. Mit dem Schulkongress «Bewegung & Sport» leistet der SVSS unter dem Patronat des LCH einen wesentlichen Beitrag, die «Bewegte Schule» zu etablieren.

Bereits die erste Durchführung des zweitägigen Kongresses für Lehrpersonen aller Stufen war 2011 ein Erfolg und hat sehr positive Resonanz erzeugt. Kerninhalte sind die praxisnahe Präsentation von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, eine grosse Auswahl modularer Kurse mit anregenden Inhalten für die direkte Umsetzung im Unterricht und – nicht zuletzt – die Förderung der eigenen Gesundheit und Balance.

Bereits sind auf [www.schulkongress.ch](http://www.schulkongress.ch) zahlreiche Weiterbildungsmodulare zur Auswahl aufgeschaltet, Anmeldungen werden ab 1. April entgegengenommen. Bereits jetzt können Schulteams die neue und sehr beliebte Kombinationsmöglichkeit von Schulkongress und schulinterner Fortbildung SCHILF (SCHILW/SCHIWE) reservieren. Diese Option bringt zahlreiche Vorteile: Kompakte Programmangebote, interessante Referenten, Unterstützung in der Organisation und vieles mehr. Jedes Schulteams kann seine SCHILF mit dem Schulkongress-Angebot variabel kombinieren. Die professionelle Unterstützung entlastet die oft aufwändige Organisation der schulinternen Weiterbildung wesentlich.

Ebenfalls neu im Angebot ist die Kombination von J+S-Kursen mit dem Schulkongress: Sowohl die J+S-Leiteranerkennung «Kindersport», «Jugendsport», der Herz-Lungen-Wiederbelebungs-Kurs (BLS/AED) wie auch das Schwimmbrevet (Plus Pool) können in nur einem Tag erneuert und damit um weitere Jahre verlängert werden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung auf [www.schulkongress.ch](http://www.schulkongress.ch)!

Barbara Egger, Leitung Schulkongress «Bewegung & Sport»

# Auch Bachblüten gehören nicht in den Unterricht

**Für die Abgabe und Dosierung von Arzneimitteln an Kinder sind grundsätzlich die Eltern oder Erziehungsberechtigten zuständig. Lehrpersonen dürfen nicht in eigener Verantwortung verschreibungspflichtige Arzneimittel an Schülerinnen und Schüler abgeben, es sei denn sie werden dazu ausdrücklich schriftlich ermächtigt.**

Eine Unterstufenlehrperson verabreicht einem Schüler gelegentlich Bachblütentropfen, da dieser häufig über Kopfschmerzen klagt. Die Eltern haben in der Folge eine Aufsichtsanzeige bei den Schulbehörden eingereicht. Sie begründen diesen Schritt damit, dass es einer Lehrperson nicht erlaubt sei, Medikamente abzugeben.

**Peter Hofmann, fachstelle schulrecht**

Lehrpersonen kommen immer wieder in die Situation, dass sie Schülerinnen und Schülern Medikamente auch während der Schulzeit verabreichen sollen. Eltern bitten Lehrpersonen bei Ausflügen und Lagern häufig, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Kind zum richtigen Zeitpunkt und in exakter Dosierung sein Medikament einnimmt.

## Nur mit schriftlicher Ermächtigung

Der Verpflichtung der Eltern, sich um die gesundheitlichen Belange ihres Kindes zu kümmern und dafür selbst die Verantwortung zu tragen, steht die Pflicht der Lehrperson entgegen, das Wohl der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Die Abgabe von Medikamenten durch Schulen, Tagesschulen und Internate ist durch das schweizerische Heilmittelgesetz nicht speziell geregelt.

Lehrpersonen sind nicht legitimiert, in eigener Verantwortung verschreibungspflichtige Arzneimittel an Schülerinnen und Schüler abzugeben. Vorrangig sollte versucht werden, die Dosierung der Medikamente so abzustimmen, dass die Verabreichung ausserhalb der Schulzeiten stattfinden und von den Eltern übernommen werden kann.

Ist im Schulalltag in bestimmten Situationen eine regelmässige oder wiederkehrende Medikamentenabgabe durch eine Lehrperson notwendig, ist eine schriftliche Ermächtigung der Erziehungsberechtigten mit einer konkreten Anweisung notwendig. Die Handlungsanweisung enthält Angaben über Zeitpunkt und Dosierung der einzuneh-

menden Medikamente. Von einer Lehrperson kann nicht verlangt werden, dass diese eine Dosierung aufgrund des Gesundheitszustands des Kindes bestimmen und abgeben muss. Die Verantwortung für die richtige Dosierung oder Auswahl der Tabletten liegt beim Kind, beziehungsweise bei den Eltern. Schülerinnen und Schüler nehmen Medikamente grundsätzlich selbst ein.

Soweit die Verabreichung oder die Überwachung der Medikamenteneinnahme seitens der Lehrperson notwendig und zumutbar ist, hat dies den Charakter einer schulischen Aufgabe und fällt somit unter die «Dienstpflicht». Nimmt ein Kind sein Medikament nicht ein, so ist dies von der Lehrperson zu akzeptieren. Sollte dies gesundheitliche Konsequenzen für den Schüler zur Folge haben, beispielsweise einen Insulinschock auslösen, sind die Eltern umgehend zu informieren.

Soweit erforderlich, bewahrt die Lehrperson die Medikamente für den Schüler auf (z.B. Lagerung im Kühlschrank). Dabei ist darauf zu achten, dass die Medikamente für Unbefugte nicht zugänglich sind. Spritzen dürfen grundsätzlich nur durch medizinisch geschultes Personal gesetzt werden. Subkutane Injektionen, z.B. Insulinspritzen, werden jedoch oft durch den Schüler selbst ausgeführt. Lehrpersonen, die über keine besondere pflegerische Ausbildung verfügen, sollten keine subkutanen Injektionen verabreichen; dies gilt auch für vordosierte Insulinspritzen. Ein Nothelferkurs ist nicht ausreichend.

## Sonderfall Lager / Exkursionen

Vor einem Lager beziehungsweise einer Exkursion ist mit den Eltern abzuklären, inwieweit medizinisch notwendige Massnahmen zu ergreifen sind. Ist das Kind nicht in der Lage, sich – allenfalls nach der Erinnerung durch die Lehrperson – selbst mit Medikamenten oder Spritzen zu versorgen, ist die medizinische Versorgung der Schülerin beispielsweise durch die Begleitung eines Elternteils sicherzustellen. Medika-

mente sollten für die Lagerleitung stets sofort erreichbar sein, sind jedoch vor unbefugtem Zugriff durch Mitschülerinnen und -schüler zu schützen.

Die Medikamente sollten deutlich den Namen des Kindes tragen, für welches die Arznei bestimmt ist. In Notfällen kann es wichtig sein, dass einem Kind sofort ein Medikament gespritzt wird, beispielsweise bei einem allergischen Schock. Lehrpersonen sind mit solchen Eingriffen in aller Regel überfordert, da sie im Gegensatz zu den Eltern die Technik, um dem Kind rasch helfen zu können, meist nicht erlernt haben. Deshalb muss bei einem solchen Notfall unverzüglich der Arzt gerufen werden.

## Verpflichtung zu Erste-Hilfe-Massnahmen

Lehrpersonen sind im täglichen Unterricht verpflichtet, die kleinen und grossen Unfälle im Rahmen der ersten Hilfe zu versorgen. Dazu gehören die Desinfektion von Schürfwunden, das Auftragen von Salben bei Insektenstichen, die Kühlung von Verstauchungen etc. Je nach Schweregrad der Verletzung sind die Eltern zu informieren oder ist unverzüglich der Notfall-Arzt aufzubieten. Grundsätzlich gilt, bei Kopfschmerzen oder leichtem Fieber sollen Lehrpersonen keine Medikamente abgeben, da es sich in der Regel um ein vorübergehendes Leiden handelt, welches problemlos im Elternhaus behandelt werden kann. Dies gilt auch für Bachblüten, die rechtlich zwar keine Heilmittel sind, sondern Lebensmittel. Mit der Verabreichung solcher Produkte würden Lehrpersonen in das Erziehungsrecht der Eltern eingreifen. Die Lehrperson wurde im eingangs erwähnten Fall also zu Recht gerügt.

## Der Autor

Peter Hofmann leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh», Goldermühlestrasse 2, Postfach 63, 9403 Goldach, Tel. 071 845 16 86, [info@schulrecht.ch](mailto:info@schulrecht.ch), [www.schulrecht.ch](http://www.schulrecht.ch)



**Wir forschen  
für die sichere Entsorgung  
radioaktiver Abfälle**

Comet Photoshopping



[www.nagra.ch](http://www.nagra.ch)

**Kostenlose Führungen  
für Schulklassen  
in den Felslabors  
Grimsel (BE) und Mont Terri (JU)**

**nagra.**

Anmeldung:  
Telefon 056 437 11 11  
oder [www.nagra.ch](http://www.nagra.ch)



**AUSZEIT VOM SCHULALLTAG!**

**Lehrer aufgepasst!**

Jetzt mit Ihrer Schulklasse einen Ausflug ins Alpamare planen und von vielen Spezial-Angeboten profitieren.

Sie erhalten auf den Eintritt ins Alpamare:  
**bis zu 35% Rabatt!**

Informieren Sie sich unter:

**[www.alpamare.ch](http://www.alpamare.ch)**



**Kronberg**  
1663 m  
im Appenzellerland

**SCHULREISEN-TIPPS AM KRONBERG**

**Pauschalangebot (ab 10 Personen)**

**Eintritt in den Kronberg-Seilpark**

<b>inkl. ein Bobbahnbillett</b>	Kinder	Erwachsene
	CHF 21.-	CHF 31.-
<b>Zusätzliches Bobbahnbillett</b>	CHF 4.-	CHF 6.-

**Kollektivbillete für Luftseilbahn**

Einfache Fahrt	CHF 8.80	CHF 17.60
Retourfahrt	CHF 12.40	CHF 24.80

18 weitere Gruppenangebote: [www.kronberg.ch](http://www.kronberg.ch)



**LUFTSEILBAHN JAKOBSBAD-KRONBERG AG** | Tel. +41 (0)71 794 12 89 | [www.kronberg.ch](http://www.kronberg.ch)



**SIE  
KOMMUNIZIEREN  
MIT UNS.**

Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

Telefon 0800 844 822, [www.kkg.ch](http://www.kkg.ch)



## «Lehrer Plus»: Ein wertvoller Begleiter

**In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) hat Zurich Connect, der erfolgreiche Versicherungspartner des LCH, die Zusatzdeckung «Lehrer Plus» entwickelt.**

### «Lehrer Plus Privathaftpflicht»

Dieses Deckungspaket umfasst eine Assistance- und eine Rechtsschutzdeckung und ist exakt auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt.

Schulreisen und Klassenlager: Darauf freuen sich Schülerinnen und Schüler. Raus aus den Schulstuben, es locken andere Umgebungen und andere Umstände. Die Freiheit ist ein bisschen grösser, die Kontrolle ein bisschen kleiner. Das Glück der Schülerinnen und Schüler ist aber vielfach die Belastung der Lehrerinnen und Lehrer. Denn auf Reisen ist die Verantwortung des Lehrpersonals noch grösser. Zugleich aber auch steigt die Gefahr von kleineren und grösseren Zwischenfällen. Mag alles bestens erkundet und bis ins letzte Detail organisiert sein: Unvorhergesehene Zwischenfälle sind nie ganz auszuschliessen.

Doch als Lehrerin und Lehrer können Sie sich mit Zurich Connect gezielt gegen die Konsequenzen aus einem Missgeschick versichern.

### Integrierte Assistance

«Lehrer Plus Privathaftpflicht» gewährt Ihnen auf Schulreisen oder in Klassenlagern Versicherungsschutz. Dieser Versicherungsschutz gilt auch für die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie für Begleitpersonen. Insbesondere werden die Kosten für Transporte bei schweren Erkrankungen und Unfällen sowie für notwendige Rettungsaktionen übernommen, die Aufwendungen für die Suchaktionen zur Rettung oder Bergung sind gedeckt. Mehr noch: Die notwendige Hilfestellung wird durch eine Notrufzentrale organisiert, damit Sie sich ausschliesslich um die Betreuung der Schülerinnen und Schüler kümmern können.

### Integrierter Rechtsschutz

Sollte ein Vorfall eine Strafuntersuchung wegen Verletzung Ihrer Aufsichtspflicht nach sich ziehen, hat «Lehrer Plus Privathaftpflicht» für Sie eine Rechtsschutzversicherung integriert.

### «Lehrer Plus Hausrat»

Neben dem Angebot «Lehrer Plus» in der Privathaftpflichtversicherung können Sie auch von «Lehrer Plus» in der Hausratversicherung profitieren – und so alle persönlichen Gegenstände im Klassenzimmer versichern: gegen Feuer, Wasser und Einbruch. Sollten Ihnen Haus- oder Wohnungsschlüssel oder die im Schulalltag nötigen Schlüssel abhanden kommen, übernimmt «Lehrer Plus Hausrat» die Schlossänderungskosten.

## Zurich Connect – die Nr. 1 Online-Versicherung der Schweiz

**Zurich Connect bietet als führende Online-Versicherung der Schweiz umfassende Versicherungsleistungen mit einem exzellenten Schadenservice zu sehr attraktiven Preisen. Mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) verbindet Zurich Connect eine langjährige erfolgreiche Partnerschaft. Als Mitglied des LCH profitieren Sie von Spezialkonditionen und damit von noch günstigeren Prämien.**

**Im Internet finden Sie unter [www.zurichconnect.ch/partnerfirmen](http://www.zurichconnect.ch/partnerfirmen) alle Informationen zu den Angeboten von Zurich Connect. Hier können Sie Ihre individuelle Prämie berechnen und Ihre persönliche Offerte erstellen. Dafür benötigen Sie folgendes Login:**

**ID: LCH**

**Passwort: klasse**

**Oder Sie verlangen über die für LCH-Mitglieder exklusive Telefonnummer 0848 807 804 eine unverbindliche Offerte. Das Kundencenter von Zurich Connect ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.30 durchgehend geöffnet.**

### «Berufliche Tätigkeit Lehrer»

Und wenn Sie als LCH-Mitglied die zusätzliche Haftpflichtdeckung «Berufliche Tätigkeit Lehrer» abschliessen, sind Sie auch bei Personen- und Sachschäden in Ausübung Ihres Berufes umfassend versichert. Diese Deckung gilt ergänzend zu einer Haftpflichtversicherung Ihres Arbeitgebers.

Klären Sie doch ab, ob Sie über Ihren Arbeitgeber bereits rundum versichert sind. Andernfalls empfehlen wir Ihnen: Rechnen Sie eine unverbindliche Offerte bei Zurich Connect und profitieren Sie von den für Mitglieder des Lehrerverbandes (LCH) besonders attraktiven Konditionen.

# Lernen mit Bewegung

Wie wichtig Bewegung für die Entwicklung ist, wissen nicht nur Fachleute. Doch wie genau sehen bewegungsfreundliche Räume aus? Auf diese Frage liefert der Autor Dominique Högger im Praxisbuch «Kinder in Bewegung» zahlreiche Antworten. Im Zentrum stehen so genannte «offene Bewegungssettings», will heissen: bewegungsfreundliche und mit anregenden Materialien gestaltete Innen- und Aussenräume.

- Ideen für vielseitig einsetzbare Materialien für drinnen und draussen
- Neue Möglichkeiten für gängige Spielgeräte
- Service: Literatur, Websites und Materialbezug

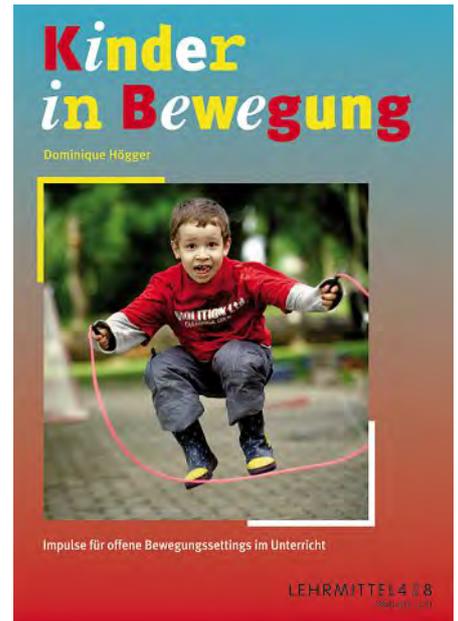
## Aus der Praxis für die Praxis

Die Publikation basiert auf dem Projekt «Kinder in Bewegung» der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz und dokumentiert die vielfältigen Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein Buch aus der Praxis für die Praxis.

Nach einer sorgfältigen Einführung durch die Lehrperson können die Kinder sich eigenständig auf Entdeckungsreisen machen. So lernen sie ihre Grenzen kennen und können sich über ihre Fortschritte freuen.

«Kinder in Bewegung» enthält eine Fülle von Praxisbeispielen. Zudem werden auch wichtige pädagogische Ansätze thematisiert:

- **Bewegungsentwicklung und deren Einfluss auf die Lernbiografie**
- **Regeln zur Sicherheit**
- **Umgang mit besonderen Bedürfnissen**
- **Aktivitäten im Lebensraum Wald**



**Dominique Högger: «Kinder in Bewegung. Impulse für offene Bewegungssettings im Unterricht», Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 1. Auflage 2009, Format A4, 96 Seiten farbig illustriert, LCH-Mitgliederpreis Fr. 44.10, Nichtmitglieder Fr. 49.–**  
**Bestellungen: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch) > Bewegung (mit Buchvorschau)**

Anzeigen



## Energiewoche für Schulen

Spannende und informative Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:  
 Informationsbüro Lenzerheide  
 Tel. +41 (0)81 385 57 00, [info@lenzerheide.com](mailto:info@lenzerheide.com)



[www.lenzerheide.com/energiewoche](http://www.lenzerheide.com/energiewoche)



Eisen- und Eisenbahnmuseum Vallorbe

## Ihre nächste Schulreise

Unsere Trümpfe für Ihre Schüler:

- Materialien für den Museumsbesuch
- Metallberufe LIVE

unterstützt durch die Schweizerische Metall-Union

**Grandes Forges 11 – 1337 Vallorbe**  
 Tel. 021 843 25 83 – FAX 021 843 22 62  
[www.museeduferr.ch](http://www.museeduferr.ch) – [contact@vallorbe-tourisme.ch](mailto:contact@vallorbe-tourisme.ch)

**Ausstellung****Umwelt Arena**

Auf einer Energierutsche hinabsausen und gleichzeitig Strom produzieren, nach verstecktem Gold im Abfall suchen oder erfahren, was man mit überschüssigen Pommefrites macht. An der Umwelt Arena in Spreitenbach können Kinder und Jugendliche auf spielerische Weise verschiedene Bereiche des nachhaltigen Umgangs mit der Natur entdecken. Die Schwerpunkte erneuerbare Energien, Natur und Leben, Bauen und Mobilisieren sowie Energie und Mobilität werden in verschiedenen Ausstellungen von über 100 Firmen thematisiert. Weitere Informationen unter [www.umweltarena.ch](http://www.umweltarena.ch)

**Ausstellung****Messerschmiedefestival**

Während des Osterwochenendes findet in Vallorbe, der symbolträchtigen «Eisenstadt» des Waadtländer Juras, ein Messerschmiedefestival statt. Im Eisen- und Eisenbahnmuseum präsentieren Handwerker verschiedenste Schneidwerkzeuge, vom Minitaschenmesser bis zum Jagddolch. Weitere Informationen unter [www.museedufer.ch](http://www.museedufer.ch)

**Wettbewerb****Pausenmilch im Radio**

Ein gesundes Znüni ist wichtig, schliesslich braucht so ein Schultag viel Energie. Swissmilk möchte genau darauf aufmerksam machen. Am 7. November 2015 organisiert Swissmilk den Tag der Pausenmilch. Zusätzlich kann ein Schulhaus an einem Kommunikationsprojekt teilnehmen. Eine Radiosendung machen, eine Zeitung publizieren oder mit Social Media arbeiten. Alles dreht sich dabei rund um die Themen Pausenverpflegung, Ernäh-

rung und Milch. Interessierte Schulen können sich bis 22. März mit einem Motivations schreiben bei [daniela.carrera@swissmilk.ch](mailto:daniela.carrera@swissmilk.ch) melden.

Die Gewinner erhalten den Radiobus «Powerup Radio» der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi gratis zur Verfügung gestellt. Florian Karrer und sein Radioteam unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Radiomachen. Weitere Informationen unter [www.swissmilk.ch](http://www.swissmilk.ch)

**Museum****Bewegte Spielzeuge**

Kurz aufziehen und schon führt der Teddybär einen Tanz auf, das Auto rast davon und der Elefant trottet gemütlich dahin. Die Ausstellung «Aufgezogen und aufgeladen» zeigt aufziehbare Spielzeuge in verschiedensten Formen und aus unterschiedlichsten Materialien. Das Spielzeug Welten Museum in Basel macht in einer Sonderausstellung ab dem 20. April die bunten Figuren einem breiten Publikum zugänglich. Neben jeder Vitrine werden kurze Filme projiziert, welche die Figuren in Aktion zeigen. Weitere Informationen unter [www.spielzeug-welten-museum-basel.ch](http://www.spielzeug-welten-museum-basel.ch)

**Ausflug****Wanderung auf den Pfannenstiel**

Vom Aussichtsturm den Blick auf die Alpen geniessen, eine Wurst bräteln oder dem Waldlehrpfad folgen. Dies bietet eine Schulreise auf den Pfannenstiel in Meilen. Eine Möglichkeit für eine Wanderung ist die Route, welche mit der Forchbahn in Zürich Stadelhofen beginnt. 1 Stunde und 40 Minuten kann man über den Pfannenstielerücken nach Meilen wandern und von dort mit dem Bus wieder Richtung Zürich fahren.

Weitere Informationen unter [www.pfannenstiel.ch](http://www.pfannenstiel.ch)

**Museum****Äusserlichkeiten**

Bin ich schön? Ist was schön ist auch gut? Wie weit treibt uns das Diktat der Schönheit? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Wechselausstellung des Museums für Kommunikation. Nebst der Ausstellung können Schulklassen ab dem 7. Schuljahr einen Body Talk buchen. Die von Experten geleiteten Gesprächsrunden setzen sich kritisch mit Themen wie Geschlechterstereotypen und Schönheitsnormen auseinander. Die Talks sollen den Jugendlichen einen selbstbewussten Umgang mit der eigenen Schönheit vermitteln. Informationen zu Führungen und didaktischem Material finden Sie unter [www.mfk.ch](http://www.mfk.ch)

**Schulreisen****Schulzimmer auf Achse**

In Amsterdam durch Anne Franks Zimmer gehen, in Paris die Kunstwerke im Louvre bestaunen oder vor Teilen der Berliner Mauer stehen. Reisen vermitteln Geschichte, Kunst und Kultur zum Anfassen. Railtour organisiert Schulreisen in verschiedene Städte Europas. Spezielle Stadtführungen, Unterkunft und die Organisation übernimmt das Reisebüro der SBB. Weitere Informationen unter [www.railtour.ch](http://www.railtour.ch)

**Veranstaltung****Brandschutz im Schulbau**

Neue Raumkonzepte im Schulbau mit offenen Raumstrukturen stellen erweiterte Anforderungen an den Brandschutz. Nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Umbauten müssen die Brandschutzauflagen angepasst werden. In Aarau findet am 10. April 2015 eine Vorabendveranstaltung zum Thema «Brandschutz im Schulbau» statt. Diese bietet eine Plattform für Diskussionen mit

Experten aus den Bereichen Architektur, Brandschutz und Pädagogik.

Weitere Informationen unter [www.netzwerk-bildung-architektur.ch](http://www.netzwerk-bildung-architektur.ch)

**Workshop****Technik für Mädchen**

Technik ist in unserem Alltag allgegenwärtig. Obwohl Frauen ebenso wie Männer technische Produkte nutzen, sind sie immer noch in der Minderzahl, wenn es um deren Gestaltung geht. Die Hochschule Luzern-Technik & Architektur möchte mit dem Ferienworkshop «TinkerTecGirls@hslu» Mädchen für Technik begeistern. Die 14–16-jährigen Schülerinnen bauen mechanische und elektronische Musikinstrumente und inszenieren damit als Abschluss ein Orchesterkonzert. Sie lernen dabei den spielerischen Umgang mit Lötcolben, Lasercuttern und anderen Maschinen kennen. Der Kurs wird in den Osterferien vom 2.–4. April 2015 zum ersten Mal durchgeführt.

Weitere Informationen unter [www.hslu.ch](http://www.hslu.ch)



**Mädchen schnuppern Technikkluft.**

## Schule in Bewegung bike2school

An der Herbstaktion bike2school 2012 nahmen 197 Klassen teil und legten gemeinsam 339'437 km zurück. Bevor die Preisverleihung der Team- und Einzelpreise im Juni stattfindet, geht es los mit der Frühlingsaktion. Die Kilometer, die die Schulklassen bei bike2school sammeln, können für die Muuvit-Reise (vgl. Seite 36 dieser Ausgabe) ebenfalls angerechnet werden.

Die Aktion bike2school bringt jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz aufs Velo. Klassen ab der 4. Primar bis und mit Sekundarstufe II benutzen während der Aktion so oft wie möglich das Velo für den Schulweg und sammeln dabei Punkte und Kilometer im Wettbewerb um attraktive Klassen- und Einzelpreise. Der Wettbewerb und das gemeinsame Erlebnis in der Klasse spornen die Teilnehmenden an. Informationen: [www.bike2school.ch](http://www.bike2school.ch), [www.muuvit.ch](http://www.muuvit.ch)

## Weiterbildung Römische Baukunst

In den kommenden Frühlings-, Sommer- und Herbstferien bietet ein fachkundiges und von der Region begeistertes Ehepaar (Lehrer phil. I, 50, und phil. II, 48, langjährige Erfahrung als Reiseleiter) eine einwöchige Bildungsreise zu sorgfältig ausgewählten Sehenswürdigkeiten rund um das berühmte Aquädukt des Pont du Gard, von der Quelle in Uzès bis zum Castellum in Nîmes, an. Auf aussergewöhnlichen Streifzügen erleben die Teilnehmenden die faszinierende Schönheit dieser mediterranen Landschaft abseits der Touristenpfade und erlangen praxisnah vertiefte Kenntnisse über die antike Baukunst der Römer. Auch nach dem Tagesprogramm wird der individuelle

Stil gepflegt. Sie geniessen die Abende mit Gleichgesinnten bei geselliger Tafelrunde in prächtiger Umgebung.

Die Reise ist für Lehrpersonen aller Schulstufen und vieler Fachrichtungen geeignet und kann als Weiterbildung angerechnet werden. Einige kantonale Fachstellen für Weiterbildung beteiligen sich an den Kosten. Weitere Informationen finden Sie unter [www.balades-et-diner.ch](http://www.balades-et-diner.ch)

## Weiterbildung Fit-Trainerin

Die achttägige Zusatzausbildung zur «minu fit-Trainer/in» vermittelt Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Übergewicht. Die beiden Module Bewegung und Ernährung werden mit verschiedenen Inputs zu Medizin und Psychologie ergänzt und so die ganzheitliche Sicht im Umgang mit Adipositas geschult. Ziel ist die Erarbeitung eines Projekts, welches nach Möglichkeit umgesetzt wird. Die Ausbildung richtet sich an Fachpersonen aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Medizin, Psychologie und Pädagogik sowie weiteren Berufsgruppen, welche sich für die Adiposithematik interessieren und über eine anerkannte Grundausbildung in einem der aufgeführten Fachbereiche verfügen. Die Kurse des Schweizerischen Fachverbands Adipositas im Kindes- und Jugendalter akj finden zwischen Juni und Oktober 2013 in Zürich statt. Informationen und Anmeldung unter Telefon 044 251 54 45, E-Mail [info@akj-ch.ch](mailto:info@akj-ch.ch), [www.minu-web.ch](http://www.minu-web.ch) oder [www.akj-ch.ch](http://www.akj-ch.ch)

## Erlebnispädagogik Abenteuer Lager

[adventure-pur.com](http://adventure-pur.com) organisiert und führt Anlässe und Events für Schulen, Organisationen und Private durch. Die Schwerpunkte liegen im Bereich von

Outdoor-Events (Sommer und Winter) sowie in der Durchführung von professionellen Schul- und Klassenlagern. Unter anderem bietet die Organisation einen Kochservice für Lager oder ein Camp unter dem Thema «Reise in die Steinzeit». Weitere Informationen unter [www.adventure-pur.com](http://www.adventure-pur.com)

## Weiterbildung Musik in Arosa

Der Verein Arosa Kultur führt im Sommer 2013 zum 27. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente stehen Blasorchester- und Chorwochen auf dem Programm. Zudem finden auch einige didaktische Kurse für Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen statt. Unter anderem wird ein Instrumentenbau-Workshop angeboten oder ein Kurs Gitarre als Begleitinstrument. Diverse Anfängerkurse, unter anderem für Alphorn, afrikanische Trommeln, Mundharmonika, runden das Angebot ab. Der Festivalprospekt kann bei Arosa Kultur, 7050 Arosa, oder unter Telefon 081 355 87 47, E-Mail [info@arosakultur.ch](mailto:info@arosakultur.ch) bestellt werden. Informationen unter [www.arosakultur.ch](http://www.arosakultur.ch)

## Internet Medienkompetenz

«Wie kann ich mein Kind vor ungeeigneten Inhalten schützen?», «Welche digitalen Medien für welches Alter?», «Wo liegen Chancen und Gefahren von Facebook und Co.?», «Können Kinder Realität und Fiktion in den Medien unterscheiden?», «Was kann man als Opfer von Cybermobbing tun?». Ab sofort stellt das nationale Programm Jugend und Medien die Broschüre «Medienkompetenz – Tipps zum sicheren Umgang mit digitalen Medien» bereit. Der vom medienpsychologischen

Forschungsteam der ZHAW entwickelte Leitfaden beantwortet auf einer wissenschaftlichen Basis die wichtigsten Fragen, die sich Eltern im Zusammenhang mit der Mediennutzung ihrer Kinder stellen. Die Broschüre ist unter [www.zhaw.ch/medien](http://www.zhaw.ch/medien) zu finden.

## CAS-Lehrgang Kulturelle Bildung für die Jüngsten

Die Hochschule der Künste Bern HKB (ein Departement der Berner Fachhochschule BFH) lanciert per September 2013 den neu konzipierten, in der Schweiz einzigartigen Zertifikatslehrgang «CAS Kulturelle Bildung im Elementarbereich». Die AbsolventInnen erarbeiten sich vielfältige gestalterisch-künstlerische Ausdrucksformen sowie inter- und transkulturelle Kompetenzen, die dazu befähigen, ein anregendes Umfeld zu schaffen, in dem sich Babys und Kleinkinder unterschiedlicher Herkunft in ihrer individuellen Kreativität entfalten können. Der berufsbegleitende Zertifikatslehrgang richtet sich an Erziehungs- und Betreuungspersonen im Frühbereich und der Vorschulstufe, aber auch an Personen aus den Bereichen der Kunst- und Kulturvermittlung. Weitere Informationen unter [www.hkb.bfh.ch/de/weiterbildung/kulturvermittlung/cas-kulturelle-bildung-im-elementarbereich](http://www.hkb.bfh.ch/de/weiterbildung/kulturvermittlung/cas-kulturelle-bildung-im-elementarbereich)

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

## Nur eine Ahnung genügt nicht...

### Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

bei medizinischen Notfällen  
mit Kindern und Jugendlichen

in speziellen Gruppenkursen  
(intern und extern)

auf unserem einzigartigen  
Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

**SanArena** Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich  
Telefon 044 461 61 61, [www.sanarena.ch](http://www.sanarena.ch)



## Wander- und Trekkingreisen



### Durchatmen und Loslaufen

**Marokko:** Grandiose Landschaften zwischen Hochgebirge und Sandwüste, eine reiche Kultur, Menschen mit grosser Herzlichkeit.

**Rumänien:** Karpaten, Siebenbürgen und Donau-Delta: Wandern in den schönsten Naturräumen von Südosteuropa.

Zum Beispiel:

«Marokko: Fes, Dünen und Marrakesch»,  
13.-26. April und 28. Sept.-11. Okt. 2013

«Marokko: Atlas und Atlantik» *Erstreise* 20.4.-4.5.13

«Marokko: Nomaden im Hohen Atlas», 13.-26. Juli 13

«Rumänien: Karpaten, Donau-Delta» 17.-27. Juli 13

«Rumänien: Siebenbürgen und Donau-Delta»  
*Erstreise* zum Einführungspreis 30.9.-11.10.13

### Rickli Wanderreisen

Nachhaltige Naturerlebnisse - rücksichtsvoll reisen -  
bewusst geniessen Matthias Rickli, Biologe

071 330 03 30 [www.ricklireisen.ch](http://www.ricklireisen.ch)



## Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold Suchen und Gold Finden. Lernen Sie, wo die besten Stellen im Bach sind und finden Sie mit Pfanne und Waschrinne Ihr eigenes Gold.



Infos: [www.goldsuchen.ch](http://www.goldsuchen.ch)

Stefan Grossenbacher | Wilstrasse 4 | 6370 Oberdorf  
Tel. 041 622 13 90 | [info@goldsuchen.ch](mailto:info@goldsuchen.ch)

# Seilpark Kloten



## TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindrückliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

**Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich**

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 [www.camping-riarena.ch](http://www.camping-riarena.ch)

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



### DEM MENSCHEN MIT ALLEN SINNEN AUF DER SPUR

Di-So 13-17h, morgens geöffnet nach Vereinbarung,  
Tel. 044 260 60 44, mehr Informationen unter: [www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch)

**KULTURAMA - Museum des Menschen**, Englischviertelstrasse 9, 8032 Zürich

## NACHTSCHWÄRMER

Die etwas andere Schulreise  
mit Übernachtung im Zoo



# ABENTEUERLAND WALTER ZOO

9200 Gossau SG

[www.walterzoo.ch](http://www.walterzoo.ch)

**Tagung**  
**Neue Medien**

Lernen@2.0 ist das Thema des 6. Bildungsforums Romanshorn vom 8. November 2013 in der Kantonsschule Romanshorn. Im Alltag vieler Schülerinnen und Schüler spielen die neuen Medien und die entsprechenden Geräte eine zentrale Rolle. Und fürs Lernen heute oder morgen? Namhafte Referenten beleuchten diese und andere wichtige Fragen zum Thema.

Der Tagungspreis beträgt Fr. 135.– inkl. Pausen- und Mittagverpflegung. Bei Anmeldungen bis zum 31. Mai erhalten die Teilnehmenden einen Frühbucherrabatt von Fr. 15.–. Informationen und Anmeldung unter [www.bildungsforumromanshorn.ch](http://www.bildungsforumromanshorn.ch); Kontakt E-Mail: [irene.deboni@primromanshorn.ch](mailto:irene.deboni@primromanshorn.ch)

**Pro Natura**  
**Umweltferien**

Pro Natura und die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz bie-

ten von Mai bis September Aktivferien an. In allen Regionen der Schweiz können Interessierte einwöchige Ferieneinsätze für die Umwelt buchen. Das spannende und lehrreiche Programm reicht vom Herrichten von Landwirtschaftsflächen im Frühling im ernerischen Meiental über den Bau von Trockenmauern im Jura und Graubünden bis zu Entbuschungsarbeiten im Schutzgebiet Vanil Noir an der Grenze zwischen den Kantonen Freiburg und Waadt. Während der Woche wird in einer Gruppe von zehn bis fünfzehn Personen unter kundiger Anleitung gearbeitet. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre. Information: Pro Natura, Postfach, CH-4018 Basel, Tel. 061 517 91 91, E-Mail [mailbox@pronatura.ch](mailto:mailbox@pronatura.ch), [www.pronatura.ch](http://www.pronatura.ch), [www.umwelteinsatz.ch/de/umwelteinsatz/programm.htm](http://www.umwelteinsatz.ch/de/umwelteinsatz/programm.htm)

**Ausstellung**  
**Klo im Gebirge**

«Stille Orte» nennt der Alpinist, Physiker und Bergfotograf



Foto z.Vg. Alpines Museum Schweiz

Das «stille Örtchen» in der Region Kandersteg.

Marco Volken seine Serie von Hütten- und Biwaktoiletten. Sie stehen wie Kunstinstallationen in der Hochgebirgs-Landschaft. Mal gebastelt, mal vorgefertigt, mal urig, mal Plastik. Das Thema scheint ein Leichtgewicht. Aber die Toilettenbilder lassen verschiedene Blicke zu. Philosophische, kultursoziologische, umweltbiologische, architektonische und ganz alltagspraktische. Biwak#4 zeigt das Klo im Hochgebirge und lädt dazu ein, neue Blicke darauf zu werfen. Die

Ausstellung ist bis 12. Mai im Alpines Museum in Bern zu sehen. Info: unter [www.alpines-museum.ch](http://www.alpines-museum.ch)

**Korrigendum**  
**Falsches Datum**

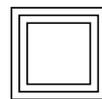
Der nächste Teachers Day im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern findet am Mittwoch, 20. März 2015 statt und nicht wie in BILDUNG SCHWEIZ 2/2015 irrtümlich vermeldet am 25. März.

**Richtlinie für Inserate in BILDUNG SCHWEIZ**

Inserate in BILDUNG SCHWEIZ, Verbands- und Berufszeitschrift des LCH, sind bezahlte Veröffentlichungen. Sie sind nicht mit einer Empfehlung der Redaktion verbunden und müssen – insbesondere bei politischen Aussagen – nicht mit der Haltung der Redaktion oder des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH übereinstimmen.

Wie für den redaktionellen Teil gilt auch für Inserate grundsätzlich die Meinungs- und Informationsfreiheit sowie die Medienfreiheit (Bundesverfassung Art. 16 und 17). Abgelehnt werden Inserate, in denen die Integrität von Einzelpersonen oder Gruppen angegriffen wird, aus Sicht des LCH unlautere Angebote oder wahrheitswidrige Aussagen gemacht werden oder wo eine Verletzung der Menschenwürde, insbesondere der Strafnorm gegen Rassismus, anzunehmen ist. Die Geschäftsleitung behält sich zudem vor, Inserate abzulehnen, die gegen die Interessen des LCH respektive des Berufsstandes der Lehrpersonen gerichtet sind.

Die Geschäftsleitung LCH und die Redaktion BILDUNG SCHWEIZ haben gemeinsam eine Richtlinie für die Aufnahme von Inseraten erarbeitet. Der vollständige Text kann auf Anfrage bezogen werden über [bildungschweiz@lch.ch](mailto:bildungschweiz@lch.ch).

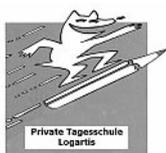


Montessori CH



**4. AMI Montessori-Ausbildungskurs zur Lehrperson für das 6-12 j. Kind**

- Kursdauer:** Juli 2013 bis August 2015
- Kursform:** berufsbegleitend, während den Sommer-, Herbst-, und Frühlingsferien der Stadt Luzern
- Kursort:** Montessori-Schule Luzern
- Abschluss:** International anerkanntes AMI Montessori Diplom für die Altersstufe 6 -12
- Infos:** [www.montessori-ch.ch](http://www.montessori-ch.ch)
- Kontakt:** [info@montessori-ch.ch](mailto:info@montessori-ch.ch)  
+41 (0)44 205 50 69



**Private Tagesschule Logartis  
Zürich**

Auf Beginn des Schuljahres 2013/14 suchen wir zur Ergänzung unseres Oberstufen-Teams folgende Lehrpersonen:

- 1 Schulischer Heilpädagoge / Schulische Heilpädagogin (Pensum 60–100%)**
- 1 Sekundarlehrperson (Mathem./Naturwiss.-Profil) (Pensum 60–100%)**
- 1 Fachlehrperson Englisch (12 Lektionen/Woche)**

**Sie sind**

- eine engagierte und flexible Lehrperson
- teamfähig und kollegial
- strukturiert aber dennoch kreativ denkend und arbeitend
- mit Teamteaching und offenen Unterrichtsformen vertraut oder Sie möchten diese Unterrichtsarten kennen lernen

**Wir bieten**

- ein gefestigtes aber stets offenes Team, welches sich durch sämtliche obgenannten Eigenschaften und Fähigkeiten auszeichnet
- ein den heutigen Bedürfnissen gerecht werdendes, zeitgemässes Schulungsmodell
- weitgehende Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte
- einen sicheren und zukunftsorientierten Arbeitsplatz; gleiche Entlohnung wie beim Staat

Privatschule Logartis, Balgriststrasse 102, 8008 Zürich  
 Telefon 044 380 09 89, Fax 044 382 42 94  
 E-Mail: daniel.bodmer@logartis.ch



**Schule Gränichen**

Infolge Neuorientierung unseres Schulleiters Kindergarten Primar suchen wir per 1. August 2013 eine innovative und motivierte Persönlichkeit als

**Schulleiter/Schulleiterin (60%) Primar + Kiga**

**Ihre Aufgaben**

- Operative und zielgerichtete Führung des Kindergartens und der Primarschule im pädagogischen, personellen und organisatorischen Bereich
- Innovative Schulentwicklung
- Arbeit im 3- bis 4-köpfigen Schulleitungsteam

**Ihr Profil**

- Pädagogischer Hintergrund und abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Gute Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit und Kritikfähigkeit
- Hohes Engagement in der Schul- und Qualitätsentwicklung

**Es erwarten Sie**

- 7 Abt. Kindergarten, 18 Abt. Primar, 480 Lernende insgesamt und 39 Lehrpersonen
- Integrative Schule mit erfahrener Schulsozialarbeit
- Flexible Gestaltungsmöglichkeit der Arbeitsbereiche
- Engagierte Unterstützung durch die Gesamtschulleitung und den Schulleiter Oberstufe, Sekretariat und Schulpflege

Das Schulleitungsteam freut sich auf Ihre

- Mitarbeit in der Baukommission Umbau Schulhaus Nord zu einem Mittelstufenzentrum
- Mitarbeit in der Umsetzung der Reformvorhaben «Stärkung der Volksschule»
- EDV- Kenntnisse und Freude an innovativen Neuerungen wie interaktive Wandtafeln und Info-Bildschirme

**Haben Sie Interesse?**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 5. April 2013 an die Gesamtschulleitung, Marietta Müller, Postfach 255, 5722 Gränichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen der jetzige Schulleiter, Edy Huber, zu Bürozeiten unter der Nummer 079 766 81 96.

[www.schule-graenichen.ch](http://www.schule-graenichen.ch)

**Sauriermuseum**



Vollständiges Skelett eines Plateosaurus  
 Erster Raubdinosaurier  
 Älteste Schildkröte u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick  
 Führungen nach Vereinbarung  
 Anmeldung: 062 871 53 83  
[www.sauriermuseum-frick.ch](http://www.sauriermuseum-frick.ch)  
 geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

[www.groups.ch](http://www.groups.ch)  
[www.seminar-groups.ch](http://www.seminar-groups.ch)

die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser

CONTACT groups.ch  
 Tel. 061 926 60 00



**Pfadidörfli Appenzell**

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51 / markus-neff@bluewin.ch

**Schulmusikkurse**



Im Sommer und Herbst über 100 Instrumentalkurse; Chor-, Sing- und Tanzwochen; Kammermusik; Didaktik-Kurse; Musizierwochen für Kinder.

**Gratis-Prospekt bestellen!**

AROSA KULTUR  
 CH-7050 Arosa  
 Tel: +41/(0)81/353 87 47  
[info@arosakultur.ch](mailto:info@arosakultur.ch)

**MUSIK-KURSWOCHEN**  
[www.arosakultur.ch](http://www.arosakultur.ch)

**Englisch lernen und wandern**

in Schottland:  
 7.7.–20.7.2013  
 in Irland:  
 21.7.–3.8.2013  
 in Cornwall:  
 4.–17.8.2013

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.  
 Infos: Tel. 052 625 86 68



Projektwochen mit Schulen, Heimen, Ferien- und Freizeitorganisationen

**Zirkus machen können alle Menschen**  
[www.pipistrello.ch](http://www.pipistrello.ch)  
[circolino@pipistrello.ch](mailto:circolino@pipistrello.ch) 079 357 88 47

**prima SONDERSCHULUNG**

Per August 2013 oder früher

**Oberstufenlehrer vorzugsweise HfH 60-80%**

in Zürich - interessante Bedingungen  
[www.prima-sonderschulung.ch](http://www.prima-sonderschulung.ch)

**Für Ihr Stelleninserat in Bildung Schweiz**

Martin Traber, 044 928 56 09  
[martin.traber@zs-werbeag.ch](mailto:martin.traber@zs-werbeag.ch)



Wir sind eine spannende, multikulturelle und innovative Schule unterwegs auf dem Weg zu einer Schule für die Kinder.

- Suchen Sie eine neue Herausforderung im Führungsbereich ?
- Finden Sie die Arbeit mit Erwachsenen und Kindern bereichernd und spannend ?
- Sind Sie die passende Ergänzung unseres dreiköpfigen Führungsteams ?

Ab **1. August 2013** suchen wir für unsere Primarschule

## eine Stufenleiterin / einen Stufenleiter für die Mittelstufe

Pensum: 50% (kann allenfalls mit Unterrichtspensum ergänzt werden)

### Das erwarten wir von Ihnen:

- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiterin / Schulleiter oder Bereitschaft sich auszubilden.
- Ausbildung und Erfahrung im pädagogischen Bereich.
- Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen.
- Fähigkeit zum vernetzten Denken und Handeln.
- Kenntnisse und Erfahrungen in der Umsetzung von Veränderungsprozessen.
- Sie sind eine kommunikative, offene Persönlichkeit mit einem guten Sensorium für Menschen und Situationen.
- Sie sind selbstbewusst, geerdet, initiativ und belastbar.
- Sie arbeiten gerne im Team und erleben Kooperation als Bereicherung.
- Sie nehmen Vielfalt als Chance wahr und begegnen Herausforderungen kreativ.

### Unsere Schule bietet:

- Offene und engagierte Teams.
- Eine fortschrittlich denkende, aktive Schulbehörde.
- Ein unterstützendes und offenes Schulleitungs-Team.
- Zwei versierte Fachfrauen in der Schulverwaltung.
- Gestaltungsraum, Offenheit gegenüber Innovationen.
- Bedürfnisorientierte Weiterbildung.
- Eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Infrastruktur.

Besuchen Sie unsere Homepage. Dort können Sie sich ein Bild von unserer Schule machen und das Anforderungsprofil herunterladen: [www.schule-reinach.ch](http://www.schule-reinach.ch)

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Adrian Vogel, Schulleiter, zur Verfügung.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unsere Adresse:

Schulpflege Reinach  
Herr N. Bottino  
Aaraustrasse 9  
5734 Reinach  
[schulleitung@schule-reinach.ch](mailto:schulleitung@schule-reinach.ch)  
Auskunft: 062 832 53 70



Die **Schweizer Schule in Lima Peru** sucht für das Schuljahr 2014 (01. Februar 2014)

## Primarlehrer

### Stufe 1./2. Primarklasse

Fächer: DaM, DaF, Rechnen, Zeichnen, Singen, Werken, Turnen

### Stufe 3./4. Primarklasse

Fächer: DaM, DaF, Rechnen, Zeichnen, Singen, Blockflöte, Werken, Turnen, Informatik

### Stufe 5./6. Primarklasse

Fächer: DaM, DaF, Rechnen, Zeichnen, Singen, Blockflöte, Werken, Turnen

### Wir erwarten:

- Einige Jahre Unterrichtserfahrung
- Ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft bis zum Stellenantritt (Februar 2014) Spanisch zu lernen
- Schweizer Lehrpatent
- Idealalter bis 40 Jahre
- Schweizer Staatsbürger

### Wir bieten:

- Dreijährigen Anstellungsvertrag
- Bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Umzugspauschale
- AHV / Pensionskasse
- Ein interessantes und abwechslungsreiches internationales Umfeld

Informationen zur Schweizer Schule Lima finden Sie unter: [www.pestalozzi.edu.pe](http://www.pestalozzi.edu.pe)

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial erhältlich bei: Urs Steiner, Direktor, Tel. 00511 617 86 00 intern 608 oder 605

E-Mail: [bewerbung@pestalozzi.edu.pe](mailto:bewerbung@pestalozzi.edu.pe)

**Bewerbungsfrist** bis am 14. Juni 2013

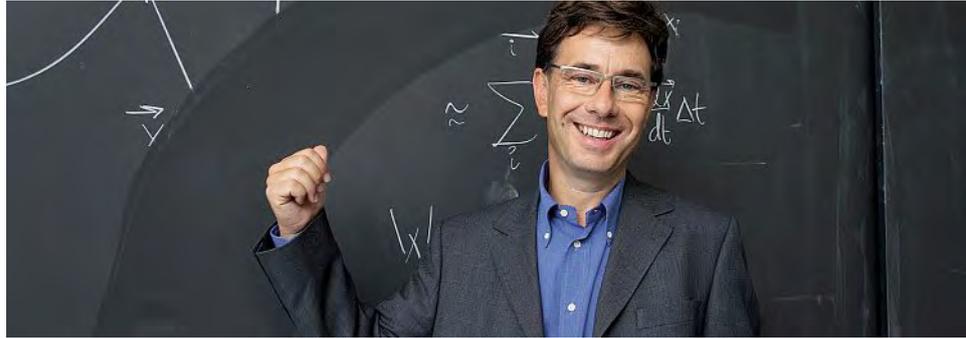


*Schule Stans – wo lehren und lernen Spass macht...*

Auf das Schuljahr 2013/14 suchen wir eine **Klassenlehrperson Mittelstufe 2 (5./6. Primar)**, idealerweise 100%. Nähere Angaben zu dieser Stelle erhalten Sie auf [www.schule-stans.ch/jobs](http://www.schule-stans.ch/jobs).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 26. März 2013 an die Gemeinde Stans, z. Hd. Gesamtschulleiter Rolf Bucher, Tellenmattstrasse 5, 6370 Stans, E-Mail: [rolf.bucher@schule-stans.ch](mailto:rolf.bucher@schule-stans.ch), Tel. 041 619 02 00.

## Vom eigenen Lernen lernen



Je länger ich unterrichte, je länger ich Lerngelegenheiten für andere schaffe, desto genauer wird mir bewusst, wie ich selber lerne und immer gelernt habe und dass es dabei Aspekte gibt, die eine zentrale, aber auch solche, die eine untergeordnete Rolle spielen. Ich lerne und lerne ja fast ständig, wie jeder Mensch. Ich lerne in der Schule, oder eher für die Schule, jedenfalls empfand ich das häufig so, lerne während des Studiums, hier aber ganz klar für mich und meist mit Begeisterung, lerne, wie man Velo fährt, lerne für die Fahrprüfung, lerne etwas kochen, lerne viele Jahre später Englisch, um für den Immersionsunterricht gewappnet zu sein, erlernte Techniken, die die Lehr- und Lernforschung empfiehlt, lerne gerade eben einige mir bisher unbekannte fachliche Dinge im Rahmen eines Buchprojekts. Lernen ist ein Vorgang, der mich das ganze Leben über begleitet.

Was spielte und spielt dabei eine untergeordnete Rolle? Sicherlich die Klassengrösse oder die Grösse meiner Lerngruppe. Natürlich auch die Uhrzeit, zu der ich lerne und lernte, obwohl es da zweifellos persönliche Vorlieben gibt, nicht aber Zeiten, zu denen mein Hirn nicht arbeiten würde. Nebensächlich ist auch, ob ein Computer zugegen ist oder nicht. Es war und ist auch einerlei, ob ich das neue Wis-

sen frontal vermittelt bekomme oder mittels Lernmaterialien, jedenfalls dann, wenn beides gut gemacht ist.

Was hingegen immer eine zentrale Rolle spielte und spielt, ist meine ganz eigene Auseinandersetzung mit den Stoffen, dass ich mir die Frage ganz klar machen kann, dass ich mir bewusst werden kann, was ich schon weiss und kann und was noch nicht und woran das genau liegt, dass ich meine eigenen Misskonzepte überwinden kann, dass ich die neuen Erkenntnisse nachvollziehen, den erhellenden Weg aus eigener Kraft gehen kann, dass ich mir beim Bearbeiten von Transferaufgaben Bestätigungen und Erfolgserlebnisse holen kann, kurz: Eine zentrale Rolle bei meinem eigenen Lernen spielen Dinge, die ganz bei mir selber liegen. Der eigentliche Lernprozess ist sehr privat.

### Schülerzentriert und lehrergelenkt

Wenn ich nun wieder als Lehrperson denke, so heisst das: Ich muss Lerngelegenheiten schaffen, die den Jugendlichen genau das ermöglichen. Sie sollen sich dem Stoff mit guten Fragen nähern können. Sie sollen sich bewusst werden, was sie schon können und was noch nicht. Sie sollen auf ihrem bisherigen Vorwissen aufbauen können. Sie sollen allfällige Fehlvorstellungen aktiv umarbeiten können. Sie sollen Gelegenheiten bekommen, sich selber Erklärungen zurechtzulegen. Sie sollen Erfolgserlebnisse haben und ihre Fertigkeiten testen können. Sie sollen sich klar werden, wo auf dem Lernweg sie sich gerade befinden. Das sind die zentralen Punkte und nicht äusserliche, materielle Dinge. Die Rolle der Lehrperson ist also von enormer Wichtigkeit, denn solche Lerngelegenheiten zu schaffen, ist alles andere als einfach. Und das eben Gesagte wird ja auch von der bekannten Hattie-Studie gestützt, der wohl umfangreichsten Studie zur Unterrichtsqualität überhaupt, wonach guter Unterricht schülerzentriert sein muss, weil es ja um das eigene, private Lernen geht, und aber auch stark lehrergelenkt, weil nur die Lehrperson das nötige Knowhow hat, um dafür die richtigen Lernumgebungen zu kreieren. Mir scheint, ich kann für mein Lehren viel von meinem Lernen lernen. Armin P. Barth

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Was kostet's? Was bringt's?

Mitglied in einem Berufsverband, einer Gewerkschaft zu sein, das ist für junge Leute nicht mehr selbstverständlich. Auch der LCH muss seinen potentiellen Mitgliedern erklären, weshalb sich das Dabeisein lohnt: Aus egoistischen Gründen, aber auch um Teil einer «handelnden Gemeinschaft» zu sein.

### Raus aus der Schulstube

David Röthlisberger hat sein Klassenzimmer in der Schweiz gegen ein Armeecamp im Kosovo eingetauscht. Seit letzten Oktober ist der Primarlehrer als einer von rund 200 Mitgliedern des 27. Swisscoy-Kontingents für sechs Monate in friedenserhaltender Mission unterwegs.

### Vom Politisieren begeistert

Cool oder engagiert, taktisch geschickt oder übers Ziel hinausschiessend – Jugendliche politisieren im Projekt «Schulen nach Bern» eine Woche lang begeistert und wie die Grossen.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 3. April.**



SBB CFF FFS

# Es ist wieder Schulreisezeit!

Neue Ideen für erlebnisreiche Schulreisen, Exkursionen und Lager.

[sbb.ch/schulreisen](http://sbb.ch/schulreisen)

JEDE 10. PERSON GRATIS.  
BIS ZU

**60%**  
RABATT



## Sea Life Konstanz (D).

Spannende Schulreise durch die Unterwasserwelt.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91260



## Spiele- und Erlebnisweg Glarnerland.

Action und Spass garantiert!

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91238



## Kinderdorf Pestalozzi.

Eine Welt für Kinder.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91237



## Swiss Holiday Park Morschach.

Auf dem Weg der Schweiz zum Badespass.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91247



## Brunni – Die Sonnenseite von Engelberg.

Naturerlebnis mit Kneipp-Pfad und Sommerrodelbahn.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91248



## Zu Besuch im Schloss Hallwyl.

Alltag im Wasserschloss.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91251



## Kloster Königfelden.

Heilpflanzen und Klostermedizin.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91252



## Vielseitiges Klassenlager im Wallis.

Natur, Wissenschaft, Sport und Abenteuer rund um Fiesch.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91263



## Projektwoche in Valbella.

Energie spüren.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91242



## Sportliches Graubünden.

3 Tage auf Wasser- und Landwegen unterwegs.

[sbb.ch](http://sbb.ch) 🔍 91241

Alle Angebote finden Sie online via Webcode. Weitere Ideen und Angebote finden Sie auf [sbb.ch/schulreisen](http://sbb.ch/schulreisen) oder in unserer Broschüre an den Bahnhöfen.



RailAway